

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion und Administration: V., Dajnerstraße Nr. 34.

Franz Kossuth beim König.

Das große Ereignis ist vorüber. Franz Kossuth, der Sohn Ludwig Kossuth's, der Präsident der Unabhängigkeits- und 48er Partei und Führer der siegreichen, noch immer vereinigten Opposition, ist heute vom König in der Wiener Hofburg empfangen worden. Beinahe eine Stunde dauerte die Audienz. Daß dieselbe dem Führer der derzeitigen Majorität die äußerlichen Zeichen der allerhöchsten Huld brachte, ist gewiß sehr bedeutungsvoll, mit Rücksicht darauf, daß heute zum ersten Male seit der Wiederherstellung der Verfassung ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei zum Monarchen berufen war, um seine Meinung und seinen Rath bezüglich der Führung der Staatsgeschäfte abzugeben, und noch bedeutungsvoller, weil dieser Mann eben Franz Kossuth ist; aber das Entscheidende sind doch nicht diese Neuherlichkeiten, sondern nur das Meritum der Audienz, die Frage, in welcher Weise der König die Mittheilungen Franz Kossuth's über die Auffassungen der Opposition aufgenommen hat. Bei der pflichtgebundenen Diskretion, die etwa zu verlegen Franz Kossuth gewiß nicht der geeignete Mann ist, läßt sich natürlich über das Meritum der Audienz oder gar über Details derselben durchaus nichts Verlässliches erfahren. Aber wohl läßt sich aus der allgemeinen Stimmung, welche diese Audienz in den Franz Kossuth nahe stehenden Kreisen hervorgerufen hat, schließen, daß gegen jene Forderungen, welche die Opposition hinsichtlich der Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Oesterreich erhebt, beim Monarchen die Bedenken keineswegs mehr so große seien, daß nicht Aussicht vorhanden wäre, dieselben noch gänzlich zu zerstreuen; aber hinsichtlich jener Forderungen, welche die Opposition in den militärischen Angelegenheiten erhebt, scheinen die Ansichten des Königs noch immer auf dem bisherigen negativen Standpunkt zu verharren. Auf welchem Wege eine Annäherung in dieser Frage gefunden werden wird, ist vorläufig auch noch nicht klar erkennbar, doch wird gewiß dieser Weg weiterhin gesucht werden. Darauf deutet auch der Umstand, daß Graf Albert Apponyi, der in Eberhard weilte, sich in Boszonn dem heimkehrenden Franz Kossuth anschloß, offenbar um mit ihm über das Resultat der Wiener Audienz zu konferiren, und daß nun Kossuth auch dem Grafen Andrássy hierüber berichten und dieser Letztere auch wahrscheinlich baldigst wieder in der Hofburg erscheinen wird. Man darf sich deshalb aber auch trotz der heutigen Audienz auf eine längere Dauer der Krise gefaßt machen und dürfte dieselbe in ein akutes Stadium kaum vor der Hieherkunft des Königs gelangen, welche verlässlichen Nachrichten zufolge wahrscheinlich Ende dieser Woche erfolgen wird.

Kossuth in Wien.

(Telegramm unseres Spezialkorrespondenten.)

Wien, 12. Februar. Der denkwürdige Tag, an welchem der Sohn Ludwig Kossuth's vor Franz Joseph I. in der Wiener Hofburg erscheinen sollte, feierte mit einem Schneesturm von feltener Heftigkeit ein. Kossuth, den bereits die achte Morgenstunde vor seinem Schreibtische traf, konnte durch die hohen Fenster seines Zimmers das blendend weiße Strahlenbild bewundern, welches nur durch einzelne graue Punkte — mit verzweifelter Kraft gegen den Sturm ankämpfende Passanten — getrübt wurde. Nachdem er sein Frühstück eingenommen, empfing Kossuth den Abgeordneten Moriz Szatmári, mit dem er über eine Stunde konferirte.

In der mächtigen Halle des Hotels sammelten sich inzwischen die Vertreter der Wiener und Budapestter Presse an, denen sich auch die Wiener Korrespondenten der Londoner, Pariser und Berliner Blätter beigesellten. Unter die Vertreter der Presse mischten sich auch zahlreiche Neugierige, die gekommen waren, um Zeugen des Augenblickes zu sein, in welchem sich Franz Kossuth, den die Meisten erst

bei diesem Anlasse sehen sollten, anschickte, die Fahrt in die Hofburg anzutreten. Unter den Wartenden befand sich auch ein Multimillionär aus Chicago, der seine Rückreise, die vor einer Woche erfolgen sollte, nur aus dem Grunde bis heute verschoben hatte, um den Sohn des großen Kossuth sehen zu können. Abgeordneter Szatmári, der Kossuth nach 10 Uhr verließ, verständigte die unten Wartenden, daß Kossuth erst nach einer halben Stunde, während welcher er sich zur Audienz ankleiden werde, sichtbar werden wird.

Um 1/11 Uhr Vormittags erschien Franz Kossuth, der sich im Lift herabführen ließ, in schwarzem Frackanzug mit schwarzer Kravatte, darüber seinen Winterrod, in der Halle und bestieg unter den distrierten Oclenrufen der Angeammelten einen unnummerierten Fiaker. An seiner Seite nahm Sekretär Ballay Platz. Der Fiaker, ein echtes schmales Wiener Zeigl, welcher — der Namen des Braven möge der geschichtlichen Bedeutung der Fahrt willen verzeichnet werden — von dem im Dienste des Seidl'schen Fuhrwerksunternehmens stehenden Johann König gelenkt wurde, fuhr, gefolgt von einigen anderen Gefährten, in welchen die Vertreter der Presse saßen, in langsamem Trab über den Rättnerring, bog rechts in die Operngasse ein und langte, die Augustinerstraße und, den Hofplatz passirend, fünf Minuten vor 1/11 Uhr im Burghof an. Dort hatte sich eine große Menschenmenge, zumeist in Wien studierende ungarische Jugend, angeammelt, die in raschem Lauf dem unter dem Arbeitskabinett des Monarchen liegenden Haupteingange zueilte, als sie Franz Kossuth dem Wagen entsteigen sah.

Zu der Hofburg.

Eine Anzahl Burggendarmen wehrte die Menge wohl in höflicher Weise ab, konnte es aber nicht verhindern, daß der Wagen in einem Nu umdrängt wurde. Als sich Kossuth einen Moment umwendete, flogen die Hüte zu ehrerbietigem Gruß herunter. Durch die stumme Huldigung der Wiener Ungarn sichtlich angenehm berührt, schritt Kossuth, nachdem er den Gruß durch freundliches Kopfnicken erwidert hatte, durch die Thorhalle, in welcher er unter dem Klappern der auf ihn gerichteten photographischen Kodak-Apparate den Augen der ihm Nachblickenden entwand.

Die Burghuhr schlug in diesem Moment dreiviertel 11 Uhr. Alles sah nach den beiden verhängten Fenstern hinauf, hinter welchen der Monarch sich anschickte, Franz Kossuth zu empfangen. Es herrschte eine feierliche Stille, welche nur durch die Mahnrufe der Burggendarmen, welche Ansammlungen verboten, gestört wurde. Immer mehr scholl die Menge an. Mehrere elegante Damen, die sich verspätet hatten, langten ganz außer Athem an und ließen, als sie erfuhr, daß Kossuth bereits oben sei, mit enttäuschter Miene die reizenden Köpfe hängen und riefen: „Jetzt haben wir den Kossuth richtig verpaßt!“ Als man ihnen sagte, sie würden ihn noch sehen können, wenn er nach der Audienz wieder den Wagen besteigen wird, trösteten sie sich und die schmolgenden Gesichter heiteren sich wieder auf. Unter den Damen befand sich auch Frau Juliska Karczag-Kopácsi, welche mit einigen Budapestter Journalisten mit der ernstesten Miene hochpolitische Gespräche führte. Allmählig scholl die Menge derart an, daß die Passage fast unmöglich wurde. In dem Moment, als Kossuth den Wagen verließ, heiterte sich der Himmel aus und erstahlte in wolkenloser Bläue. Als nun, den Wetterumschwung benützend, die Schneeschaufler ihres Amtes malten wollten, mußten sie ihr köbliches Vorhaben angesichts der dichtgedrängten dahstehenden Menge, die keinen Schritt zu weichen genehmen war, alsbald aufgeben. Kaum bemerkten die Burggendarmen die Hilflosigkeit der Arbeiter, als sie nunmehr ernstlich daran gingen, den Platz soweit zu säubern, daß die eigentliche Säuberungsarbeit der Schneeschaufler beginnen konnte. Sie bildeten Queue und drängten die Menge höflich, aber energisch der Seite zu, wo die Burgwache postirt war. Das ging nun nicht ohne Protest seitens der um die Befriedigung ihrer Neugierde besorgten Menge ab. Schließlich gelang es jedoch, den Platz freizumachen. Heiterkeit erregte es, als ein ungarischer Journalist in seiner Bedrängniß einen blauen Schein hervorzog und ihn mit triumphirender Miene vor den ordnungsbefähigten Burg-

gendarmen hin- und herschwenkte, indem er in ungarischer Sprache, welcher die Burggendarmen natürlich nicht mächtig waren, mit Stentorstimme seinen Kollegen zuschrie: „Kinder, das ist ein Bescheid des Budapestter Gerichtshofes, mit welchem ich wegen Widersetzlichkeit gegen die Amtsgewalt unter Anklage gestellt bin!“ Schallendes Gelächter folgte seinen Worten. Das Gelächter verstärkte sich noch, als der Burggendarm, augenscheinlich verblüfft, den findigen Journalisten unbehelligt ließ und salutierend abzog. Mit Oclenrufen wurde dagegen ein neu hinzugekommener Burggendarm begrüßt, der die Herren in forrestem Ungarisch ersuchte, sich weiter zurückzuziehen. Viertelstunde um Viertelstunde vorann, jedoch in unverminderter Geduld verharrete die Menge und Manche versuchten es, um sich die Zeit zu vertreiben, mit denen von der Burgwache Gespräche anzuknüpfen. Zufällig stellte um diese Zeit das Infanterie-Regiment Nr. 5, welches sich aus Kolozsvár ergänzt, die Burgwache bei. Man bemerkte, wie die ungarischen Jungen mit seltsamer Ergrißtheit in den Augen unverwandt auf die Fenster hinblickten, unter welchen der erste Ungar mit dem Sohne Vater Kossuth's sprach.

Da endlich, es war fünf Minuten vor dreiviertel 12 Uhr, gaben die beim Thoreingang postirten Hofkommissäre dem Lenker des in der Mitte des Platzes harrenden Wagen das Zeichen, vorzufahren. Durch die Menge ging eine große Bewegung. Viele wollten vorstürzen, doch wurden sie von den Hintenstehenden zurückgehalten, um eine neuerliche Ermahnung der Burggendarmen zu vermeiden. So konnte dann Kossuth, als er wieder beim Ausgang erschien, von störender Neugierde unbehelligt seinen Wagen besteigen, welchen sein Sekretär Ballay gar nicht verlassen hatte. In diesem Momente sah die Menge, daß die Vorhänge eines Fensters des Arbeitskabinetts des Monarchen beiseite geschoben wurden. Hinter dem Vorhang erschien die Gestalt des Monarchen. Er warf einen flüchtigen Blick auf die Menge und zog sich dann wieder zurück.

Als der Wagen Kossuth's, gefolgt von den übrigen, bei der mächtigen Kuppelhalle anlangte, welche den Burghof vom Kohlmarkt trennt, erschollen brausende Oclenrufe des vielhundertköpfigen Publikums, die so lang andauerten, als der Wagenzug sichtbar war. Die Rückfahrt ins Hotel erfolgte durch dieselben Straßen, durch welche die Wagenfahrt sich zur Burg bewegt hatte. Die lange Wagenreihe erschien wohl den Passanten auffällig, doch kam es, da man augenscheinlich über den Inhalt des ersten Wagens nicht informiert war, zu keinen Demonstrationen.

Als Kossuth beim Hotel anlangte und den Wagen verließ, brachten ihm die vielen Ungarn, die sich in der Zwischenzeit dort angeammelt hatten, rauschende Ovationen dar. Die Damen schwenkten ihre Taschentücher. Kossuth küßte dankend den Hut und durchheulte raschen Schrittes die Halle und ließ sich dann im Lift in sein Zimmer führen. Dort angekommen, erklärte er den versammelten Vertretern der Presse Folgendes über seine

Audienz beim König.

„Ueber den Verlauf und die sonstigen Details der Audienz kann ich selbstverständlich nichts sagen. Ich kann mich in meinen Erörterungen nur auf die Schilderung der Neuherlichkeiten beschränken. Se. Majestät sprach mit mir fast eine Stunde lang in der huldvollsten Weise, ja er war sogar in heiterster Stimmung. Ich kam bereits um 1/11 Uhr in der Burg an und wurde durch den diensthabenden Flügeladjutanten sofort ins Arbeitskabinett Sr. Majestät geführt. Die Konversation wurde in französischer Sprache geführt. Se. Majestät kam mir einige Schritte entgegen und empfing mich mit einer Kopfreueigung, dann setzte er sich vor seinen Arbeitsstisch und lud mich mit einer Handbewegung ein, mich rechts vom Tische gleichfalls in einen Lehnstuhl niederzulassen; Se. Majestät trug Generalsuniform. Nachdem die Audienz zu Ende war, verabschiedete sich Se. Majestät mit einem Kopfnicken von mir und geleitete mich einige Schritte zur Thür.“

Mehr über die Audienz zu sagen, war Kossuth trotz stürmischen Drängens der eifrig notirenden Vertreter der Presse nicht gewillt. Er verabschiedete sich von Jedem durch einen freundlichen Händedruck, nachdem er die Vertreter der ungarischen Zeitungen

gebeten, seine Ausführungen den Vertretern der Wiener Presse in deutscher Sprache zu verdolmetschen und nachdem er dem abermaligen Angriff eines durch einen Photographen eingeschmuggelten Kodak-Apparats Stand gehalten hatte.

Als Kossuth von der Audienz zurückkehrte, waren bereits im Speisesaale des Hotels zahlreiche Wiener Aristokraten, darunter Fürst A b e n s p e r g - T r a u n, Graf Adalbert Sternberg u. A. versammelt. Auch der chinesische Gesandte in Wien hatte sich in Begleitung unseres Gesandten in Japan S e e b o r n eingefunden, um Kossuth sehen zu können. Alle Versammelten äußerten sich überaus entzückt über Kossuth. Kurz darauf schickte Kossuth ein längeres Telegramm an den Grafen A p p o n y i nach Eberhard ab. Graf Apponyi wird sich auf der Rückfahrt in P o z s o n y Kossuth anschließen und in seiner Gesellschaft die Reise nach B u d a p e s t machen.

Um 5 Uhr Nachmittags erfolgte die R ü c k r e i s e K o s s u t h ' s nach Budapest, nachdem er zuvor noch die Besuche Georg Berzeviczys und der Grafen Joseph Zichy und Geza Andrássy empfangen. Auch als er das Hotel verließ, wurden ihm von der angeammelten Menge Ovationen dargebracht.

Von unbedingt verlässlicher Quelle hat Ihr Korrespondent über die Audienz noch Folgendes erfahren: S e. M a j e s t ä t sprach Kossuth zuerst ungarisch an, um sich dann im weiteren Verlaufe der Audienz der französischen Sprache zu bedienen. Der König verhielt sich zunächst höflich und kühl, um später dann mit der größten Leutseligkeit den Ausführungen Kossuth's zu folgen. In der Audienz wurden vornehmlich wirtschaftliche und militärische Fragen besprochen, doch wurde auch die Frage der W a h l r e f o r m berührt. Franz Kossuth legte dar, daß die Unabhängigkeitspartei eine loyale und dynastische Partei sei. Kossuth hat aus dem Verlauf der Audienz die Ueberzeugung geschöpft, daß die wirtschaftliche Separierung keinen größeren Schwierigkeiten begegnen würde, dagegen hält S e. M a j e s t ä t in militärischen Fragen unerwünscht an seinem bekannten Standpunkt fest. Als Kossuth im Verlaufe der Audienz das Wahlsystem in Ungarn charakterisierte, gab der Monarch dessen Unhaltbarkeit zu. Wie man im Wiener Jockeyklub erzählt, habe der König den besten Eindruck von Kossuth empfangen. Auch Kossuth schied mit den besten Eindrücken. Kossuth hofft, daß die Mission des Grafen Julius Andrássy gelingen werde.

Der Eindruck in Wien.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) In hiesigen politischen Kreisen, welche dem Hofe nahe stehen, bildet die Audienz Franz Kossuth's beim Monarchen das alleinige Tagesgespräch. Obwohl das Ergebnis derselben insofern befriedigen muß, als es gelungen ist, über eine ganze Reihe wichtiger Fragen, die bei der Entwirrung in Betracht kommen, Klarheit zu schaffen, darf es nicht geäußert werden, daß die Nachricht, Franz Kossuth habe hinsichtlich der militärischen Fragen einen stark intransigenten Standpunkt eingenommen, eine gewisse Verstimmung hervorgerufen hat. Man war allgemein der Anschauung, Franz Kossuth werde sich in dieser Hinsicht von Willigkeitsrückichten leiten lassen und die Forderungen der Opposition nicht allzuhoch schrauben. Die Meldung nun, daß Kossuth entgegen allen Erwartungen dem Monarchen gegenüber — wie es heißt — in militärischen Fragen den intransigentesten Standpunkt vertreten hat, wird hier auf den Einfluß des Grafen Albert Apponyi zurückgeführt, unter welchem Kossuth stehen soll. Es versteht sich nun von selbst, daß dieser Umstand nicht geeignet ist, die Entwirrung zu erleichtern.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nahm heute Mittags im Jockeyklub sein Dejeuner ein. Verbürgten Mittheilungen zufolge soll Erzherzog Franz Ferdinand bei dieser Gelegenheit seinen Freunden gegenüber die Versicherung gethan haben, daß er gelegentlich seines heutigen, der Audienz Franz Kossuth's folgenden Empfanges beim Monarchen die Ueberzeugung erlangte, Kossuth habe auf den König den günstigsten Eindruck gemacht.

Kossuth's Rückfahrt und Ankunft in Budapest.

Auf der Rückfahrt von Wien nach Budapest wollten die Abgeordneten Julius Lukács, Ludwig Dentaller und Moriz Szatmári in Gesellschaft ihres Parteiführers Franz Kossuth, in P o z s o n y erwartete Graf Albert Apponyi,

der aus Eberhard kam, den Gilzug. Graf Apponyi begab sich in das Coupé Kossuth's, mit dem er bis Ersekújvár in eifrigem Gespräch verweilte. In Ersekújvár wurde Kossuth seitens des auf dem Perron versammelten Publikums ein begeisterter Empfang bereitet. Nachdem die Ehrentufe verstimmt waren, spielte die Zigeunerkapelle das Kossuth-Lied und sodann den „Szózat“, welcher vom Publikum und sodann den „Szózat“, welcher vom Publikum und sodann den „Szózat“, welcher vom Publikum...

Die Ankunft Kossuth's in Budapest erfolgte um 9 Uhr auf dem Westbahnhof. In der Halle hatten sich etwa 50 Personen, zumeist Journalisten, eingefunden. Als Franz Kossuth dem Waggon I. Klasse entstieg, eilte ihm Graf Adalbert Zichy entgegen — der seine Gattin, die mit demselben Zuge in der Hauptstadt eintraf, erwartet hatte — und begrüßte ihn. Kossuth erwiderte den Gruß und eilte, unter stürmischen Ehrentufen der Anwesenden, dem Ausgang zu. Er bestieg in Begleitung seines Sekretärs Alexander Pallay einen Fiaker und begab sich nachhause.

Franz Kossuth wird — wie wir erfahren — im Laufe des morgigen Tages mit dem Grafen Julius Andrássy eine Zusammenkunft haben, um über den Verlauf seiner heutigen Audienz beim König zu berichten.

Aus der Umgebung Kossuth's.

Der Reichstagsabgeordnete und Chefredakteur des Organs der Unabhängigkeitspartei Moriz Szatmári, welcher Kossuth nach Wien begleitete und heute Gelegenheit hatte, mit Kossuth längere Zeit zu konferieren, veröffentlicht auf Grund seiner von der Audienz Kossuth's beim König gewonnenen Eindrücke in der morgigen Nummer des „Budapest“ einen Artikel, welchem wir Folgendes entnehmen:

Kossuth konnte nichts Anderes thun, konnte dem König nichts Anderes sagen, als was ihm sein politisches Glaubensbekenntnis gebot. Er mußte einerseits die volle Berechtigung dieses Programms, andererseits dessen Lebensfähigkeit erklären, und vor dem Herrscher stehend, mußte er rechtfertigen, daß das Programm der Unabhängigkeitspartei mit den dynastischen Interessen nicht nur nicht im Widerspruch steht, sondern daß dieses Programm das Einzige ist, was die Kraft der Dynastie, ihre Macht, ihr Ansehen und die ruhige Entwicklung der beiden Staaten der Monarchie sichern kann. Kossuth konnte dem König getrost sagen, daß die von der Regierungsunfähigkeit der Unabhängigkeitspartei kolportierten Lehren Sophismen sind, die keine Grundlage haben. Kossuth konnte dem König getrost sagen, daß Ungarns wirtschaftliche Selbstständigkeit zur freien Entwicklung der nationalen Kräfte Gelegenheit bieten würde, was doch gewiß auch im Interesse der Dynastie stünde, weil ein reiches Ungarn mit viel größerer Opferwilligkeit als Stütze dem Ansehen und dem Glanze des Thrones zur Seite stehen könnte, als ein armes Ungarn.

Und wenn Kossuth von den Bestrebungen der Unabhängigkeitspartei gesprochen hat, hat er jedenfalls gesagt, daß die Hauptbedingung der staatlichen Selbstständigkeit das selbstständige ungarische Heer ist.

Der König hörte Kossuth gnädig an, er machte fogar auf Kossuth den Eindruck, daß auf ihn die vornehme staatsmännische Individualität, die Klarheit seiner Unterbreitungen, die vollständige Aufrichtigkeit und Loyalität seines Auftretens eine gute Wirkung ausübte. Wer könnte es sagen, welche Wirkung das heutige Ereignis auf den Gang, die Richtung und den Geist des ungarischen politischen Lebens und des zukünftigen Regimes sein wird? Es ist ja evident, daß man der günstigen Wirkung, welche die Audienz Kossuth's auf S e. M a j e s t ä t geübt haben mochte, von verschiedenen Seiten durch hinterlistige Intriguen ein Gegengewicht zu bieten oder sie vollständig zu vernichten bestrebt sein wird.

Gänzlich wird das aber nicht gelingen können. Der konstitutionelle Herrscher kann sich den vom nationalen Willen geforderten Angelegenheiten des selbstständigen Zollgebietes und der Wahlreform nicht verschließen. Es ist möglich, daß er auf militärischem Gebiete auch ferner an seinem bisherigen Standpunkt festhält und daß auf diesem Gebiete die Unabhängigkeitspartei das Programm leider noch nicht in seiner Gänge geltend machen kann, denn die Zeit hierfür kann nur dann gekommen sein, wenn diese Partei im Parlament zur absoluten Majorität gelangt. Die heutige Audienz hat das huldvolle Wohlwollen des Königs gegenüber Kossuth und die leutselige Anbörderung seiner Ansichten ergeben und die Hoffnung auf eine schönere Zukunft bekräftigt. Die Möglichkeit eines neuen, gesunderen, ehr-

licheren und magyarischeren Systems ist gegeben; es ist nur notwendig, daß der König die Wünsche der Nation noch besser in ihrer vollen Berechtigung erkenne. Uebertriebene Hoffnungen hegen wir nicht, aber wir können erwarten, daß die künftige Regierung im Geiste des Programms der Unabhängigkeitspartei auf dem Wege der nationalen Entwicklung wandle.

Graf Apponyi über Kossuth.

Gegenüber den Ausstreunungen, als ob zwischen Apponyi und Franz Kossuth Differenzen betreffend die künftige einzunehmende Haltung beständen, erklärte Graf Apponyi vor seiner Abreise nach Eberhard einem Korrespondenten der Wiener „Zeit“ gegenüber Folgendes:

„Es geschieht nicht zum ersten Mal, daß man durch feivole Ausstreunungen mein inniges Freundschaftsverhältnis zu Kossuth trüben will. Doch diese Intriganten mühen sich vergebens ab. Sie werden nicht den geringsten Effekt weder bei Kossuth noch bei mir erzielen. Was ich in Szegled sagte, sei wiederholt: „Nicht einmal mit einer Hade wird man uns von einander trennen können.“ Bei den gegenwärtigen Verhandlungen mit dem Grafen Julius Andrássy hat es sich wieder gezeigt, daß Kossuth und ich in allen großen Fragen und in allen Detailfragen eines Sinnes sind. Daß wir mit allen unseren Kräften die friedliche Entwirrung anstreben und anstreben werden, unbekümmert um die Machenschaften unserer Gegner, brauche ich wohl nicht erst nachdrücklich hervorzuheben. Hat doch Kossuth und habe doch auch ich in den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses der Regierung nahegelegt, ein Kompromiss zu acceptiren. Es ist wahrlich nicht unsere Schuld, daß unsere loyalen Vorschläge nicht angenommen wurden und für die seither eingetretenen Konsequenzen sind einzig und allein jene egoistischen Politiker verantwortlich, die die Exlex-Wahlen provozierten. Wir wissen, daß noch sehr große Schwierigkeiten bestehen, daß viele Vorurtheile zu beseitigen sind und die Krise noch lange Zeit währen kann. In den Verhandlungen mit dem Grafen Andrássy hat aber Kossuth seine größte Bereitwilligkeit kundgegeben, eine friedliche Lösung der Krise herbeizuführen. Denn das Land bedarf dringend der Ruhe und Ordnung. Kossuth erklärte, daß er von seinem prinzipiellen Standpunkt nicht abweichen werde. Kommt die Koalition zustande, so werden alle in der Koalition vereinigten Parteien ihre Programme unverändert in dieselbe tragen und das Land wird nicht das widerwärtige Schauspiel einer Prinzipienverleugnung um die Vortheile der Macht willen sehen. Ich als ein neues Mitglied der Unabhängigkeitspartei würde mich der Führung Franz Kossuth's, den ich als Politiker und Freund gleich hochschätze, auch willig unterordnen, wenn ich mit ihm nicht in allen Stücken eben eines Sinnes wäre. Doch ich wiederhole, in allen Haupt- und in allen Detailfragen gibt es zwischen uns nicht einmal die Nuance eines Unterschiedes, und deshalb ist es eine Perfidie, wenn man mich gegen Kossuth jetzt ausspielen möchte. Wenn Jemand die Verdienste Kossuth's um die Wiederherstellung normaler Zustände im Parlament kennt und schätzt, so bin ich es in allererster Reihe, und ebenso wenig wie bei Kossuth und bei mir, werden die Verleumdungen bei irgend Jemanden in Ungarn verfangen.“

In den Parteiklubs.

Im Klub der Liberalen Partei waren heute keine zwei Duzend Abgeordnete anwesend. Von Seite der Regierung sah man Finanzminister Lukács und Handelsminister Hieronymi. Die Audienz Kossuth's bildete hier ein sehr lebhaft besprochenes Thema. Die weitgehende Bedeutung und Wichtigkeit dieser Audienz wird überall anerkannt, aber man verhehlt sich auch nicht, daß der Empfang Kossuth's nur dann zur Entwirrung der Krise wesentlich beizutragen vermag, wenn die Unabhängigkeitspartei bereit wäre, ihr Programm oder zumindest die wesentlichsten Punkte desselben der 1867er Basis anzupassen.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei warteten zahlreiche Abgeordnete auf das Erscheinen Kossuth's, der aber das Klublokal nicht mehr aufsuchte. Hier herrschte allgemeine Befriedigung über den heutigen Empfang des Parteiführers, daß die Idee bereits angeregt wurde, den König bei seinem nächsten Eintreffen in der ungarischen Hauptstadt mit großen Ovationen zu empfangen. Zu diesem Zweck soll ein Arrangierungskomitee aus den Kreisen der hauptstädtischen Bürgerschaft bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt sein. Allgemeine Anerkennung sollte man im Klub der Kossuth-Partei der Thätigkeit des Grafen Julius Andrássy, der zum ersten Mal den Muth hatte, dem König den Vorschlag zu unterbreiten, daß der Präsident der Unabhängigkeitspartei zur Information geladen werde.

Der Klub der Dissidenten war heute leer, denn die meisten Mitglieder weilten anlässlich des Széchenyi-Banketts im Nationalcasino, wo ihr Präsident Ignaz Darányi die Gebenrede hielt. Es hält sich die Nachricht, daß Graf Julius Andrássy morgen in Wien eintreffen soll, wo er von S e. M a j e s t ä t neuerlich empfangen wird.

Bischof Graf Széchenyi und die Wahlen.

Der Győrer Bischof Graf Nikolaus Széchenyi, dessen Rundschreiben in Angelegenheit der Wahlen in Merikalen Kreisen so abfällig beurtheilt wurde, hat

Dieser Hirtenbrief dem Papste mitgeteilt und dieser hat ihn gebilligt. Bischof Széchenyi publiziert in seinem Februar-Circular hierüber Folgendes:

Mein im Januar anlässlich der Abgeordnetenwahlen an meine hochw. Geistlichkeit meiner Diözese gerichtete Circular wurde, bedauerlicherweise, auf mehreren Seiten missdeutet und es gab Solche, die sich entgegen seinen Verfügungen auf den heiligen Stuhl beriefen. Ich habe es deshalb für nöthig befunden, dieses mein Circularschreiben an allerkompetentester Stelle, unserem Heiligen Vater vollinhaltlich mitzutheilen und sein Urtheil zu erbitten. Unser Heiliger Vater hat geruht, mein Circularschreiben und dessen Inhalt in allen seinen Theilen zu billigen und gutzuheißen. Zur Orientirung theile ich darum das Schreiben mit, das in dieser Sache der Herr Staatssekretär Merry de Val an mich richtete:

Hochgeborener und hochwürdigster Herr!

Mit Vergnügen bringe ich Ihnen, hochgeborener und hochw. Herr, zur Kenntniß, daß der Heilige Vater, nachdem er den von Ihnen anlässlich der politischen Wahlen an den Höheren Diözesanklerus gerichteten Hirtenbrief mit Aufmerksamkeit gelesen hat, sich gewürdigt hat, ihn gutzuheißen und zu beloben, indem er der Anschauung des Heiligen Vaters über diesen Gegenstand entspricht. Se. Heiligkeit hat befunden, daß hochw. Herr richtig, gut und zur rechten Zeit dem Klerus präzis Normen gemessen haben, damit er in der Ausübung eines seiner Rechte nicht, sei es durch die Liebe, sei es gegen die ihn bekleidende Würde sich vergehe. Und bei dieser Gelegenheit will ich nicht ermanne, zur Aufklärung und Norm für Em. bischöfliche Gnaden hinzuzufügen, daß es der Wille des Heiligen Vaters ist, daß jene Priester, welche bei den politischen Wahlen als Kandidaten aufzutreten beabsichtigen, dies nicht thun sollen, wenn sie dazu nicht vorher die notwendige Autorisation von ihrem Bischof erlangt haben, sowie auch von dem Bischof, unter dessen geistlicher Gerichtsbarkeit sich der Wahlbezirk befindet, wo sie ihre Kandidatur anzunehmen beabsichtigen. Im Uebrigen ist es mir lieb, Em. Hochgeborenen auszusprechen, daß Ihre Rathschläge an den Klerus das Recht desselben bei den politischen Wahlen nicht behindern, was, wenn es geschehen würde, sicherlich ein Fehler wäre und überdies sich auch mit den in der Vergangenheit vom Heiligen Stuhle gegebenen Instruktionen in vollkommenem Einklange befindet.

Ich bemühe den Anlaß, um die Gesinnungen der besondern Verehrung zu bekräftigen, womit ich bin Em. Hochgeborenen und bischöfliche Gnaden Diener

R. Cardinal Merry de Val

Rom, am 27. Januar 1905.

Budapest, 12. Februar.

Die Stichwahl in Páncsova wurde um 1 Uhr Nachts beendet. Es entfielen auf den Kandidaten der liberalen Partei Baron Ernst Daniel 2317, auf den Nationalisten Slavko Miletic 1996 Stimmen. Somit erscheint Baron Daniel mit einer Majorität von 321 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Der Humaner „Novi List“ erklärt auf das bestimmteste, der Kürti des Grafen Bejacevich sei bevorzucht. Falls Graf Andrássy Rabinetschef wird, dann werde Stephan Kovacsics kroatischer Minister.

„Neues Vester Journal.“

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zubereitung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölhtes Wetter mit einem Nordwest. Die Morgentemperatur betrug - 0,4 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer - 1,2 Gr. C. In Europa war das Wetter im Westen und im Balkan trocken, ausgedehnte Niederschläge wurden insbesondere aus Deutschland gemeldet. Die Temperatur ist in Mitteleuropa gesunken. In Ungarn gab es insbesondere in den nördlichen Theilen wenig Niederschläge. Die Temperatur ist gestiegen und wurde stärkerer Frost nur aus Siebenbürgen gemeldet. Das Maximum befindet sich in Ortenica mit + 9 Gr. C., das Minimum in Votaku mit - 26 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 9 Gr. C. und - 7 Gr. C., das Minimum zwischen 0 Gr. C. und - 26 Gr. C., Hume hatte ein Maximum von 8 Gr. C. und ein Minimum von 0 Gr. C., Ortenica von 9 Gr. C., respektive 0 Gr. C. Das Maximum war zur Hälfte über dem Nullpunkt, das Minimum durchwegs unter Null. Wien hatte ein Maximum von 4 Grad C. und ein Minimum von - 1 Gr. C., Prag von 5 Gr. C., resp. - 3 Gr. C., Klagenfurt - 4 Gr. C., resp. - 16 Gr. C., Paris von 9 Gr. C., respektive - 2 Gr. C., Biarritz von 10 Gr. C., resp. 3 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin - 2,4 Gr. C., in Petersburg - 4,2 Gr. C., in Moskau - 15 Gr. C., in Serajevo - 7 Gr. C., in Belgrad - 5 Gr. C., in Bukarest - 9 Gr. C., in Sophia - 13,6 Gr. C., in Rom 6,8 Gr. C., in Neapel 7,2 Gr. C. Es ist ver-

änderliches Wetter mit Sinken der Temperatur und stellenweise Schnee zu erwarten.

Der Geburtstag des Fürstprimas. Heute feierte Fürstprimas Klaudius Baczary seinen 73. Geburtstag.

In Folge der Unpäßlichkeit des Kirchenfürsten wurden die Gratulanten von Bischof Medard Kohl und dem Sekretär Georg Andor empfangen. Ein großer Theil der Bischöfe und Aristokraten übermittelten ihre Glückwünsche brieflich.

Von den Universitäten. Se. Majestät hat den Privatdozenten an der Budapestener Universität Dr. Eugen Cholnoky zum ordentlichen öffentlichen Professor für allgemeine und vergleichende Geographie an der Kolozsvärer Universität ernannt, ferner dem Privatdozenten an der Budapestener Universität Dr. Paul Ruzmik in Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft und das Unterrichtswesen den Titel eines außerordentlichen Professors verliehen.

Die Affaire der Gräfin Montignoso. Aus Dresden meldet man: Nach amtlichen Feststellungen wird heute bekannt, daß der Graf Guicciardini seinerzeit, als die Gräfin Louise Montignoso in Dresden weilte, auch dort gewohnt hat. Er fuhr bei der Rückreise allein von Leipzig nach Frankfurt und dann gemeinschaftlich mit der Gräfin nach Florenz zurück. Die Gräfin Montignoso hat ihre Kammerjungfer Fräulein V., die zur Zeit in Hosterwitz bei Dresden weilt, entlassen. Die Tante der Gräfin, die Fürstin Jsenburg, ist wegen der Vorgänge in Florenz von dort abgereist. Merzlicherseits sei — so heißt es — gegen eine Abreise der kleinen Prinzessin Anna Monika Bia nichts einzuwenden. Die kleine Prinzessin geht mehr und mehr ihrer vollständigen Genesung entgegen. — Gräfin Guicciardini, die in Rom bei ihrem Vater, dem argentinischen Gesandten Moreno, wohnt, da sie von ihrem Mann getrennt lebt, behauptet, Beweise dafür zu haben, daß ihr Mann in intimsten Beziehungen zur Prinzessin Louise stehe. Gräfin Guicciardini will sich auf diese Weise stützen, um vor den italienischen Gerichten ihren Anspruch auf ihr siebenjähriges Töchterchen zu verfechten, über welchen sie mit dem Grafen, der das Kind gleichfalls bei sich behalten möchte, Prozeß führt. Die Gräfin ist nach Florenz abgereist. Sie ist noch sehr jung und eine berühmte Schönheit; Graf Guicciardini zeichnet sich weder durch Jugend noch durch Schönheit und ebensowenig durch Eleganz aus. Der Graf und Prinzessin Louise machen die größten Anstrengungen, um den Skandal zu unterdrücken, und da Guicciardini mit dem Grafen Niccolini, dem Bürgermeister von Florenz, verwandt ist, so üben die florentinischen Blätter die Rücksicht, die Angelegenheit zu verschweigen.

Die Budapestener Notariatskammer hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Hofraths Sigmund Ruy ihre ordentliche Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede begrüßte der Vorsitzende als neues Mitglied den hatvaner kön. öffentlicher Notar Dr. Franz Szécsi, der sich durch seine bisherige advokatorische und literarische Thätigkeit die Sympathien der Kammer erworben hat. Sodann unterbreitete Kammersekretär Dr. Oskar Charamant den Bericht über die vorjährige Thätigkeit der Kammer. Laut demselben sind der Kammer im Laufe des letzten Jahres 854 Geschäftsstücke zugekommen, von denen 851 erledigt wurden. Die Zahl der Kammermitglieder beträgt 44, die Zahl der angemeldeten Notariatssubstitute 42. Nach Vorlage sonstiger statistischer Daten befaßte sich der Bericht mit der vorjährigen, die Notariatsinstitution tangierenden Justisvorlagen und justizellen Vorkommnissen. Es wurden zahlreiche Gravamina vorgebracht und beschlossen, hinsichtlich derselben an das Justizministerium eine Repräsentation zu richten. Das ganze Korps der kön. Notare möge einträchtig zusammenwirken. Die Generalversammlung acceptirte den Jahresbericht und wählte dann Hofrath Sigmund v. Ruy neuerdings zum Präsidenten, zu Ausschuhmitgliedern Hofrath Dr. Philipp Weinmann, Dr. Oskar Charamant, Alois Jimányi und Dr. Aladár Kiss, zu Ersatzmitgliedern Stephan Örgen und Géza Jatab.

Die neuen Zehnkronennoten. Wie aus Wien gemeldet wird, wird seitens der österreichisch-ungarischen Bank am 25. d. mit der Ausgabe der neuen Zehnkronennoten begonnen werden.

Baron Stephan Bohus †. Der Bilágoser Großgrundbesitzer Magnatenhausmitglied Baron Stephan Bohus ist — wie aus Arad telegraphirt wird — heute Nachmittags dort im 72. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene absolvirte seine Universitätsstudien in Jena. An den öffentlichen Angelegenheiten des Arader Komitats nahm er lebhaften Antheil. Er war Präsident der liberalen Partei des Komitats und Direktionsmitglied der Arad-Osanáder Eisenbahn. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am Dienstag in der Familiengruft in Bilágos beigesetzt. Die Familie Bohus ist eine der angesehensten des Bihar Komitats; die drei Brüder Sigmund, Ladislaus und Stephan erhielten im Jahre 1895 die ungarische Baronie und die erbliche Magnatenhausmitgliedschaft.

Gemeindevahlen. In der am 11. d. abgehaltenen Sitzung der Budapest. aut. orthodoxen isr. Gemeindevorstandung wurde die Vorstandswahl vorgenommen und mit Akklamation wiedergewählt zum

Gemeindevorstand: Moses Freudiger, zu Vizepräsidenten: Dr. Jakob Schächter und Adolf Frankl, zum Vorsteher der Schulsektion: Dr. Wilhelm Totis, zum Vorsteher der Kultusektion: Fidor Abels, zum Gemeindevorsteher: Edmund Müller, zum Kontrolleur: Joseph Feitb.

Fasching. Auch am Sonntag fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, unter welchen in erster Reihe das Konzert des Vereins der Kaufmännischen Angestellten erwähnt werden muß. Dasselbe ging am Nachmittage in Anwesenheit eines großen Publikums in der hauptstädtischen Redoute vor sich. Das Programm enthielt eine Serie auf hohem künstlerischen Niveau stehender Darbietungen. Die Vorträge der Damen Klara Kiss, Aranka Hegyi, Marie Jákai, Therese Csillag, Irma Bárdossy und der Herren Desider Tapolczai, Miska Papp, Géza Raskó, Emerich Csákár und Elemér Thuray fanden verdienstermaßen großen Beifall. Das Publikum erhielt als Spende eine hübsche Broschüre, in welcher Eugen Lukács die humanitären Institutionen des Vereins kennzeichnet. Dem wohlthätigen Fonds des Vereins dürfte ein stattlicher Betrag zufallen. — Am Abend fand in der hauptstädtischen Redoute der Maskenball des Hausfrauenvereins statt, welcher auch in diesem Jahre in jeder Hinsicht gelungen ist. Es herrschte reges Maskentreiben, und echte Karnevalsfreudigkeit bemächtigte sich aller Theilnehmer, die sich bis zum Morgengrauen amüßten. — Das Tanzkränzchen der Budapest. Gebäcksaustreger nahm ebenfalls einen schönen Verlauf. Der Abend wurde mit einem Konzert eingeleitet, dessen Programm die Damen Klara Deutsch, Bertha Fiedler, sowie die Herren Eduard Donáth, Alexander Csizmadia, Alexander Báradi und Emil Lichtenberg bestritten.

Allgemeiner Strike? In der Hauptstadt fanden heute dreißig Arbeiterversammlungen statt, welche sich allesamt mit der Frage des allgemeinen Wahlrechts befaßten und eine einheitliche Resolution annahmen, welche besagt, daß, falls die Arbeiter vom allgemeinen Wahlrechte wieder ausgeschlossen werden sollten, sie in den allgemeinen Strike treten würden.

Die Sozialdemokraten befürchten nämlich, daß die oppositionellen Parteien, welche vor den Wahlen das allgemeine Wahlrecht in Aussicht stellten, nunmehr ihr Versprechen brechen, indem sie das allgemeine Wahlrecht nur auf die kleinen Landwirthe ausdehnen, die Arbeiter aber von demselben ausschließen wollen. Von den in der Hauptstadt befindlichen 100,000 Industriearbeitern werden sich mindestens 80,000 an dem allgemeinen Ausstände betheiligen. Unter Anderem haben heute Versammlungen abgehalten: die Maurer, Schneider, Cementarbeiter, Glaserarbeiter, Buchdrucker, Eisen- und Metallarbeiter, Holzarbeiter, Spengler etc. Der zur Annahme gelangte einheitliche Beschlusstrag besagt, daß die Arbeiterschaft von der bei der letzten Wahl in die Majorität gelangten koalirten Opposition als erste Aufgabe die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts mit geheimer und nach Gemeinden zu erfolgender Abstimmung erwarte. Die Organisation werde die weiteren politischen Entwicklungen mit Aufmerksamkeit verfolgen und schreckt auch vor den weitestgehenden Opfern nicht zurück, wenn die zur Majorität gelangte Opposition diese Forderung im Stiche lassen sollte. Sollte die Wahlreform keine befriedigende sein, so verpflichtet sich jede Organisation, mit den übrigen Arbeitern solidarisch zur Waffe des allgemeinen Strikes zu greifen. Die Versammlungen verliefen in größter Ruhe.

Die Vester Chetwa Kadischa hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die Mitglieder der Repräsentanz gewählt wurden. Die Wahl leitete der Großhändler Robert Auer. Es siegte die vom Präsidenten des Kandidationskomites Hofrath Berthold Weis empfohlene Liste (mit 1194 gegen 1151 Stimmen). Hier das Resultat der Wahl:

Jakob Almási, Karl Bač, Dr. Joseph Bánóczy, Simon Barber, Dr. Jonas Baron, Ludwig Baumgarten, Ferdinand Beck de Madaras, Arthur B. Bloch, Fidor Blodner, Jakob Bojčan, Dr. Philipp Braun, Jakob Karl Braun, Sigmund E. Breiter, Leopold Bricht, Sigmund Bródy, David Brust, Alexander Deutsch de Halmi, Moriz Drucker, Dr. Julius Frenkel, Joseph Freund, Dr. David Fuchs, Ladislaus Fürst de Maróth, Michael Goldmann, Karl Gompertz, Sigmund Groß, Max Grünbaum, Nathan Halász, Jakob Hirsch, Sigmund Horváth, Alexander Hatvany-Deutsch, Sigmund Herzfeld, Emanuel Herzfelder, Max Herzl, Samuel Horner, Jakob Kann, Dr. Mar Kelemen, Leopold Keppich, Julius Sigmund Klein, Jakob S. Klein, Leopold Klein, Adolf Kleinmann, Arnold Kohn, Joseph Kohn, Wilhelm Kohn, August Kohn, Heinrich Kohn, Max Kramer, Moriz Kunstädter, David Leitersdorfer, Moriz Lemberger, Mayer Lichtschein, Moriz Lindenbaum, Dr. Armin Lints, Adolf Löwn, Eduard Lustig, Dr. Paul Mandel, Ignaz J. Mandl, Moriz Mandl, Adolf Mauthner, Max Meitner, Jakob Meisinger, Moriz Müller, Abraham Nagler, Dr. Ignaz Neuberger de Hlinik, Dr. Armin Neumann, Max Oesterreicher, Stephan Popper, Julius Réger, Dr. Adolf Renner, Dr. Moriz Réthy, Moriz Rosenberga, Oskar Rüst de Rüst, Dr. Joseph Salgó, Ignaz Saker, Paul Sándor, Bernhard Singer, Karl Sváb, Dr. Sigmund Schiller, Ignaz Schlingner, Franz Schwarz, Dr. Julius Schwarz, M. L. Schwarz, Martin Schweiger, Bernhard Spitzer, Ignaz Spitzer, Dr. Moriz Stiller, Armin Straffer, Ludwig Strauß,

Armin Szabó (Schreyer), Dr. Adolf Szili de Szilvártány, Gustav Laub, Dr. Rudolf Kemény, Béla Bahl, Joseph Béti, Adolf Weiner, Salomon Weiner, Dr. Philipp Weinmann, Dr. Jakob Weiß, Manfred Weiß de Csepel, Emanuel J. Weiß, Joseph Weltner, Albert Wertheimer, Dr. Moriz Wittmann, Joseph Wolfner de Ujpest, Ludwig Wolfner de Ujpest, Julius Winterberg, Joseph Zmad.

Aus dem Vereinsleben. Die Produktiv- und Kreditgenossenschaft der Schneidergewerbetreibenden hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Béla Bikar ihre Generalversammlung. In derselben meldete der Vorsitzende, daß die Drückvorstellung in Erzsebestalva der Genossenschaft unentgeltlich 11.000 Quadratfasser Grund zur Verfügung gestellt habe. Dieses Grundstück wird parzelliert und auf derselben eine Kolonie für Schneider errichtet werden. Die Genossenschaft zählt 306 Mitglieder, besitzt einen Reservefonds von 6000 K., einen Pensionsfonds von 900 K. und ein Reimvermögen von 10.000 K. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. In die Direktion wurden gewählt: Alexander Szécsényi, Leopold Adler; in das Aufsichtskomitee: Melchior Bálint, Karl Blázer, Daniel Szabó, Andreas Sittling.

Ein verschwundener Advokat. Der Ausschluß der Budapester Advokatenkammer fordert den Budapester Advokaten Dr. Leopold Szörényi unbekanntem Aufenthaltsort auf, innerhalb 30 Tagen seine Wohnung zu melden, ansonsten gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet werden wird.

Blutige Schlägerei. In dem Bosnyakgasse 3 befindlichen Wirtshaus geriet heute Nachmittags mehrere Tagelöhner in Streit, welcher in eine arge Schlägerei ausartete. Der Polizist Stern, welcher Ordnung schaffen wollte, wurde blutig geschlagen, und als sein Kamerad Franz Chernel ihm zur Hilfe eilte, zogen die Arbeiter Messer und attackierten die Polizisten. Die Konfliktäre waren genötigt, vom Leder zu ziehen. Erst nachdem die Polizei eintreffend war, konnte den Messerhelden das Handwerk gelegt werden. Den Tagelöhner Stephan Harminec, dem die rechte Hand entzweit geschnitten wurde, brachten die Reiter ins Krankenhaus. Vier Messerhelden wurden in Haft genommen, während es einem fünften gelang, zu entfliehen.

Verhafteter Schwindler. Die Polizei verhaftete heute einen Agenten, der einen jungen Mann in pfiffiger Weise um sein Vermögen brachte. Der Verhaftete ist mit dem Geldagenten Franz A. Magyar identisch. Sein Opfer ist der Handlungskommiss Julius Behm. Magyar inserierte in den Blättern und versprach Darlehen zu außerordentlich vorteilhaften Bedingungen. Behm suchte Magyar auf und ersuchte ihn, ihm ein Darlehen im Betrage von 100 Kronen zu verschaffen. Magyar verschaffte sich Informationen über den jungen Mann und erfuhr, daß dieser 2500 Kronen Baargeld und einen halben Hausanteil in der Amalienstraße besitze, doch bekomme er sein Vermögen erst dann zu Händen, wenn er großjährig wird. Magyar glaubte, eine gute Beute zu machen und überredete Behm, er möge in seinem Bureau eine Stelle annehmen. Magyar verließ den jungen Mann mit Taschengeld und hielt ihn mit Wohnung und Verpflegung frei. So gelang es dem verschlagenen Agenten, Behm vollständig zu umgarnen. Behm ließ sich am 3. Januar großjährig sprechen. Am nächsten Tage legte ihm Magyar einen Kaufvertrag vor, wonach Behm den ihm zufallenden Hausanteil an Magyar verkaufe, außerdem ließ er sich ein Schreiben ausstellen, daß ihn bevollmächtigt, Behm's 2500 K. zu beheben. Als Behm diese Schriften unterzeichnete, war er nicht nüchtern. Der junge Mann erfuhr erst einige Wochen später, daß Magyar ihm sein ganzes Vermögen herausgeschwindelt habe. Er erstattete sofort die Anzeige, auf Grund deren Magyar heute verhaftet wurde.

Polizeinachrichten. Heute Abends wurde zwischen der Szépvölgygasse und der Louise-Dampfmühle ein circa 20-jähriger Arbeiter von einer Lokomotive überfahren. Die Identität des Unglücklichen konnte nicht festgestellt werden. Der Leichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut transportiert. — Im Speisewarenladen des Samuel Holstein (Waisenstraße 120) entstand heute Nachts Feuer, welches von der Feuerwache des V. Bezirks und der Centrale bald gelöscht wurde.

Aus der Provinz bestellte Kränze werden noch denselben Tag abgehandelt. „Philanthia“ Blumenhalle, Váci-u. 9.

Széchenyi-Banket des Nationalkassinos.

Heute Nachmittags 6 Uhr fand im Nationalkassino das Széchenyi-Banket statt, wobei als Festredner Dr. Ignaz Darányi fungierte. Vor dem Banket fand um halb 5 Uhr die fortsetzungsweise Generalversammlung statt, in welcher unter Vorsitz Franz v. Beniczky's das Protokoll der jüngsten Generalversammlung authentifiziert und das Wahlergebnis publiziert wurde.

Danach wurden zu Direktoren gewählt: Graf Alexander Karolyi (an Stelle des verstorbenen Alos Bethy), Koloman Széll, Graf Robert Jelenky; zu Ausschussmitgliedern: Graf Theodor Andrássy, Baron L. Edelsheim-Gyulay, Graf Béla Gierházy, Graf Michael Esterházy, Gedeon Fáy-Palásy, Graf Paul Festetics, Anton Juley, Graf Kamillo Karátsony, Graf Michael Karolyi, Nikolaus Kezser, Fürst Géza Csebeczki, Markgraf Eduard Pallavicini, Fürst Nikolaus Pálffy, Baron Julius Rebay, Ladislaus Semsen, Graf Paul Szapáry, Nikolaus Semere, Graf Julius Teleki, Baron Ludwig Piret und Baron Géza Habsbányi.

Um 6 Uhr nahm das Banket seinen Anfang. Inmitten einer Blumengarnitur stand der mit Lokajer gefüllte Széchenyi-Becher, vor welchem Dr. Ignaz Darányi Platz nahm. Zur Rechten Darányi's

saßen Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Oberstallmeister Graf Julius Széchenyi, der russische Generalkonsul Alexander Lwowff und Graf Aurel Dessenoffy, zur Linken Korpskommandant Fürst Rudolf Lobkowitz, Obersthofmarschall Graf Ludwig Apponyi und der italienische Generalkonsul Fürst Calvello de la Tour. An der durch drei Säle sich hinziehenden Tafel saßen etwa 200 Kassino-mitglieder. Nach dem dritten Gang erhob sich Ignaz Darányi und hielt die oft von stürmischem Beifall unterbrochene Festrede, deren Gedankengang wir in Folgendem wiedergeben:

Széchenyi — so führte Darányi aus — hat auch noch mit seinem Tode der Sache der Nation gedient. Das Gefühl der Trauer und ihre einheitliche Offenbarung weckte das Selbstgefühl der ungarischen Nation und ihren Glauben an die Zukunft. Politik und Literatur der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde, durch die Trias: Széchenyi, Deák und Kossuth beherrscht. Széchenyi wollte das Volk Ungarns vor Allem verständig und fleißig und dadurch vermögend und womöglich reich machen, in der Ueberzeugung, daß in diesem Falle die soziale und politische Freiheit von selbst, ohne jede Erziehung eintreten werde. Das, worin die Tendenz dieser drei großen Gestalten der ungarischen Geschichte von einander abweicht, fällt auch heute mehr weniger in den Bereich der aktuellen Politik. Allein Redner will sich an die Weisung des glorreichen Begründers des Kassinos halten, daß wir innerhalb dieser Mauern nicht das suchen, was uns politisch trennt, sondern das, was uns gesellschaftlich vereinigt. Széchenyi war von der Ueberzeugung durchdrungen, daß wir so lange weder reich noch frei sein können, als wir nicht die großen Schichten des ungarischen Volkes zwischen die Wälle der Verfassung aufnehmen, bis nicht die Scheidewände fallen, die den Menschen vom Menschen trennen, bis nicht die bestehenden Vorrechte fallen, bis wir nicht statt der zersplitterten Teile und Klassen eine einheitliche ungarische Nation zu schaffen wissen.

Der Inhalt dieses Kelches sei Lokajer Ausbruch, der König der Weine, der unter seinen Genossen einzig dasteht, wie der ungarische Stamm. Es habe nur wenig gefehlt und wir hätten diesen Schatz verloren. Die Phylloxera habe die Lokajer Weinberge vernichtet, aber indem wir die Lehre Széchenyi's befolgten, haben wir die öden Felsen wieder blühend gemacht. Durch solche Arbeit feiern wir am besten das Andenken Széchenyi's. In schweren Zeiten versammeln sich die Familienmitglieder und bilden unwillkürlich zu dem Bilde des verewigten Familienoberhauptes hinauf, ihn gleichsam fragend, was er sagen würde, wenn er sprechen könnte. Auch die Nationen rufen in ihren ersten Tagen den Geist ihrer Großen zu Hilfe. Wenden auch wir uns an den Geist des verewigten Széchenyi. „Stephan Széchenyi, bleibe zu uns herab; wenn wir den richtigen Weg nicht finden, so möge Dein Geist uns führen!“ Redner erhob sein Glas auf das Andenken Széchenyi's.

Sport.

Football.

Budapesti Torna-Club: Magyar Athletikai Club 1:0.

Trotz der Kälte beginnen die Mannschaften ihr Spiel, um im Frühjahr in Form anzutreten; das heutige Match hatte auch diesen Zweck, ob es aber nach einem derartigen Beginn gelingen wird, ist sehr fraglich; ein freundschaftlicher Kampf, der ausartet, hat keinen Anspruch auf gutgemeinte Beurteilung.

Siebei müssen wir hervorheben, daß es der Gastgeber auf der Inselbahn war, der in der Vertheilung alle Mittel in Anspruch nahm, um eine Niederlage zu vermeiden und um einen Sieg zu erringen. Daß der Gegner seine Kräfte auch zur Abwehr benützte, ist ja zu bedauern, doch erklärlich, und daß das entscheidende Goal in der zweiten Hälfte gegen den Wind im Netz der Athletiker hängen blieb, ist auch zu registrieren. Die Richtervolle versuchte Herr Gabrovits mit mehr Nachsicht als mit Strenge, die am Platze gewesen wäre, auszufüllen.

Posta és Távtisztv. Sport-Egyl.: Budapesti Athletikai Club 1:1. Magyar Testgyakorlók Köre siegt 6:1 gegen Ujpesti Torna-Egylet. Magyar Uszó Egyesület 4:0 „Typographia“ Sport-Egyesület.

Theater, Kunst und Literatur.

Csokonai-Feier der Kiszaludny-Gesellschaft.

Das literarische Ungarn hat vor wenigen Wochen die hundertste Jahreswende des Todesstages des Dichters Michael Csokonai ungefeiert vorübergehen lassen. Die Kiszaludny-Gesellschaft machte nun heute das Verhängnis gut, indem sie ihre Jahresfeier dem Andenken des großen nationalen Dichters widmete. Die Feier wurde um 10 Uhr Vormittags im Prunksaale der Akademie abgehalten, wo sich ein überaus zahlreiches gewähltes Publikum eingefunden hatte. Anwesend waren u. A. Minister Albert Berzeviczy, Staatssekretär Michael Jzilinffy, der Präsident und der Generalsekretär der Akademie Baron Lorand Ötvös und Koloman Szily, Oberbürgermeister Joseph Márkus, Museumsdirektor Emerich Szalay, die Mitglieder der Kiszaludny-Gesellschaft vollständig.

Präsident Jolt Vésztly eröffnete die Festigung mit einer schönen, dem Andenken Csokonai's gewidmeten Rede. — In unserer heutigen feierlichen Generalversammlung — sagte Bethy — haben wir uns nicht nur deshalb versammelt, damit wir der Gewohnheit gemäß über unsere einjährige Wirksamkeit Bericht

erstatten, sondern auch um dem Andenken eines der originellsten und reizendsten Vertreter des ungarischen dichterischen Geistes pietätvoll zu huldigen. Er würdigt Csokonai's Poesie und skizziert seinen Lebenslauf in einer meisterhaften Allegorie. Er schildert die Kämpfe des Ungarthums zur Zeit Csokonai's und sagt: „Aus dieser Welt heraus träumte Csokonai die Welt Széchenyi's, Kossuth's, Deák's, Petöfi's und Arany's. Er träumte sie und die Götter gönnten es ihm, daß er mit seinem schmetternden, lächelnden und zielenden Bilde an den Grundlagen dieser Welt mitbauen konnte. Sein Wirken, seine Laufbahn fanden an dem Tage, dessen Andenken wir heute feiern, kein Ende. Mit seinen körperlichen Augen konnte er selbst das Erwachen kaum sehen, doch nahm er mit seinem Geiste bereits an der Schöpfung und am Kampfe theil, indem seine in immer mehr Herzen und schließlich im Herzen der ganzen Nation widerhallende Poesie unter Ungarthum bewachte, unter Gemüth anregte, unseren Glauben stärkte und unsere Ideale hegte. Die Kraft seines Geistes kämpfte in jeder siegreichen Schlacht unserer Nation im vorigen Jahrhundert mit und wird so lange kämpfen, als unser Leben wirklich national bleibt.“ (Stürmischer Beifall und Applaus.)

Hierauf erstattete erster Sekretär Julius Baroha seinen Jahresbericht. Er erwähnt u. A., daß Arthur Wodianer v. Bajárhely der Gesellschaft 10.000 K. gespendet, Frau Jakob Hirsch zum Andenken an weiland Horace Landau eine Stiftung von 2000 K. errichtete, die Pester vaterländische erste Sparkasse zum Andenken an ihren Begründer Andreas Fáy, wie alljährlich 400 K., die erste ungarische allgemeine Versicherungsgesellschaft gleichfalls 400 K. gespendet haben, Franz Székely und Julius Barosa mit je 200 K. in die Reihe der gründenden Mitglieder eingetreten seien und Dr. Franz Szócs seine Stiftung verdoppelt habe. Der Bericht zollt den Spendern Dank, desgleichen Herrn Joseph v. Ruff, der der Gesellschaft eine künstlerische Büste Franz Tolbny's geschenkt hat. Der Bericht gedenkt sodann der Verluste der Kiszaludny-Gesellschaft, sowie der neuen Mitglieder derselben: Nikolaus Bárd, Jaroslav Brlichy, Friedrich Schöldstrom und Julius Dechner.

Nun folgten die Vorträge. Andor Komarlas ein prächtiges Gedicht: „Csokonaihoz“, welches vom Auditorium mit stürmischem Applaus aufgenommen wurde. In einer gebiengen Abhandlung würdigte sodann Joltan Ferenczi Csokonai als Dichter. Er fand lebhaften Beifall. Hierauf deklamirte Anton Vahradí Csokonai's berühmtes Gedicht „A tihanyi eechohoz“ in wirkungsvoller Weise. Zum Schluß verlas Julius Bekár seine Novelle „Csokonai vélegény“. Sowohl Bárad als Bekár wurden mit Beifall überschüttet.

Damit war das Programm erschöpft und es wurden noch die Mottobriefe der preisgekrönten Konkurrenzarbeiten geöffnet. Den Szeher-Preis erhielt Béla Bikar für seine Uebersetzung des finnischen Gedichtes „Kullervo“; Andor Gábor's Miskolc-Uebersetzung (Miskolc) wurde belobt. Der Christian Lütke's-Preis für einen Roman wurde der Gräfin Alexander Teleki (Szikra) für ihre Erzählung „Enyém“ zuerkannt.

Der Festigung folgte das übliche Banket, welches im „Hotel Continental“ abgehalten wurde. Den offiziellen Toast, der dem Andenken Michael Selmeczy's gewidmet war, sprach Ladislaus Nagy.

(Konzert.) Im großen Redoutensaal fand heute Mittags eine musikalische Veranstaltung statt, welche vermöge der gewaltigen Größe ihres Programms, der durchaus würdigen Form der Interpretation und der andachtsvollen Theilnahme des Auditoriums sich zu einer erhabenen künstlerischen Feier gestaltete. Emerich Bellovics, der unermüdete, verdienstvolle Leiter des „Vereins der Musikfreunde“, brachte unter Mitwirkung des von Eugen Sztojankovics ins Leben gerufenen Orchesters des „Landesverbandes der ungarischen Musiker“ und mehrerer solistischer Kräfte Beechovena's „Missa solennis“ zur Aufführung. Zum zweiten Mal innerhalb Jahresfrist ward nun den Budapester Kunstfreunden Gelegenheit geboten, das in seiner unvergänglichen Schönheit und Kraft unsterbliche Werk in dankesvollem Genießen bewundern zu können, und wir nehmen es als ein erfreuliches Zeichen zunehmenden Kunstverständnisses, daß der weite Raum diesmal bis auf das letzte Plätzchen von einem fast feierlich gestimmten Publikum besetzt war. Am meisten befriedigte auch diesmal die Darbietung des von Direktor Bellovics künstlerisch geschulten Chorförpers, aber auch das Orchester, welchem zum ersten Mal ein seinen Zielen entsprechender Wirkungskreis eröffnet wurde, stand sichtlich mit hingebungsvoller Sorgfalt an seiner Aufgabe. Die Solopartien versahen Fräulein Paula Roth, eine wohl noch der weiteren Ausbildung bedürftige Sopranistin, Fräulein Ludovika Starck, die künstlerisch vornehme Vertreterin des Altparties, Herr Franz Broulik, der in so mancher Partie noch immer nicht gleichwerthig erste einjährige Künstler der königlichen Oper, endlich Herr Faller, ein Bassist von sehr schönen, vielversprechenden Mitteln. Mit schönem, abgeklärtem Ton spielte Konzertmeister Buchtele sein großes, schwieriges Violinolo, und mit tüchtiger Künstlerkraft waltete Herr Schmidtbauer vor der Orgel seines Amtes. Die Aufnahme der interessanten Aufführung gestaltete sich zu einer Reihe lebhafter Beifallsdemonstrationen für sämtliche Wirkende und spezieller Ovationen für Emerich Bellovics selbst, der aus dieser wohlverdienten Anerkennung seines künstlerischen Wirkens wohl Kraft und Muth zu neuen ersprießlichen Thaten gewinnen wird.

Offener Sprechsaal.*)

WICHTIG FÜR OEKONOMEN!

Zufolge der seit 2 Wochen andauernden ...

Rückganges der Preise von Rothkleesamen (Steierklee)

setze ausser Kraft die Notierungen des am 1. Januar d. J. erschienenen Preisverzeichnisses.

No. 4, prima primissima 95 Kronen

No. 4a, hochprima 93 Kronen

No. 4b, prima 92 Kronen

Freise per 50 Kilogramm. Auf Seidefreiheit von der ...

Italienischen und amerikanischen Rothklee führe ich nicht.

EDMUND MAUTHNER k. u. k. Hof-Samenhandlung.

Billigste Bedienung; Gold- u. Juwelen-Waaren beim ...

Sicher u. schmerzlos Radlauer'sche Hühneraugenmittel ...

Kokusfett Rebenwurzel & Grausz. Jeder Sendung wird orth. ...

Telegramme.

Franz Joseph I. an Victor Emanuel. Rom, 12. Februar. Se. Majestät Kaiser und ...

Die Gährung in Russland.

Petersburg, 12. Februar. Ein kaiserlicher Befehl ordnet an, daß unter dem Vorsitz des ...

Petersburg, 12. Februar. Die gestern im Umlauf gewesenen Gerüchte, daß für heute Unruhen ...

Autais, 11. Februar. Am 1. d. begann hier der Ausstand und Kundgebungen junger Leute, die zahlreiche Straßenschilder ...

Opotischka (Gouvernement Pskow), 11. Februar. In der Kaserne des Reiterbataillons wurde eine Anzahl Proklamationen verteilt, welche den Stempel des Rigaeer ...

sozialistischen Komités trugen. In denselben wird die Regierung verurteilt und an die Soldaten die Aufforderung gerichtet, sich der ...

Athen, 12. Februar. Die Regierung untersagte die Abhaltung eines Trauergottesdienstes für die Opfer der Petersburger Unruhen, zu der zwei Journale die Anregung gegeben hatten. Allen Priestern wurde verboten, den Gottesdienst zu celebriren.

Der Krieg.

Sibau, 12. Februar. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) General Admiral Großfürst Alexis wird morgen hier erwartet. Das Geschwader erhielt den Befehl, morgen zur Abfahrt bereit zu sein.

Tokio, 11. Februar. Der Dampfer „Paros“, der mit Schiffsbaumaterial und Nahrungsmitteln auf der Fahrt nach Wladivostok begriffen, wurde auf der Höhe von Jesso von den Japanern beschlagnahmt.

Der Kapitalist.

Landesverband ungar. Fabriksindustrieller.

Budapest, 12. Februar. Heute Vormittags hielt diese Vereinigung unter Vorsitz ihres Präsidenten Magnatenhausmitglied Franz Chorin ihre ordentliche Generalversammlung, zu der sich die Mitglieder in großer Zahl eingefunden hatten. Die Sitzung wurde vom Präsidenten mit einem besonders warmen Nachruf eingeleitet, den derselbe dem verstorbenen Direktor des Landesverbandes Ambrus Neményi widmete, der seit der Gründung des Bundes die Interessen desselben mit größter Aufopferung förderte.

Der Vorsitzende wies hierauf einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen dritten Jahre, die sich würdig der Thätigkeit der vorhergegangenen Jahre anreihete. Wenn die erste Zeit der Agitation gewidmet war, so war das verfloffene Jahr einer wenig geräuschvollen Arbeit gewidmet. Die ungarische Industrie habe bei allen ausgezeichneten Eigenschaften den Fehler, daß sie sich nicht in die Details zu verfechten versteht, um die nötigen Konsequenzen abzuleiten, die im praktischen Leben Verwendung finden. Der Landesverband ist daher in dieser Hinsicht mit einem guten Beispiel vorangegangen, indem derselbe in die kleinsten Details der Frage der Militärlieferungen eindrang und mit demselben Eifer auch die Frage der öffentlichen Lieferungen behandelte. Die dritte Arbeit, welcher derselbe sich widmete, war, die Deckung des ungarischen Konsums aus ungarischen Produktionsquellen zu sichern. Diese Aktion erstreckte sich vorerst auf die Mitglieder, die in dieser Richtung mit gutem Beispiel voranzugehen hatten. Mit Freuden könne die Thatsache registriert werden, daß es gelungen sei, den kroatisch-slavonischen Industriellenbund zu gründen, damit beide Vereinigungen Schulter an Schulter die industriellen Interessen fördern. Hiemit ist die Thätigkeit des Bundes nur in großen Zügen angeführt und noch nicht jener zahlreichen Repräsentationen und der abgegebenen Resolutionsentwürfe gedacht. Redner könne sich bezüglich der Aufgaben der Zukunft nicht äußern, nachdem die Frage unjeres wirtschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich noch keine Lösung gefunden hat. Der Bund brauche in dieser Richtung nicht Stellung zu nehmen, da derselbe sofort bei seiner Gründung erklärte, daß unsere Industrie sich nur in einem selbstständigen Zollgebiet entwickeln könne. Hierzu habe der Bund nichts hinzuzufügen, nachdem die Idee des selbstständigen Zollgebietes nunmehr auch in jenen Kreisen Eroberungen macht, die vorher diesen Gedanken verhorreskirteten. Jetzt müsse der Beweis von dem Gebiete der Agitation auf jenes der praktischen Verwirklichung des selbstständigen Gebietes übergeben. Es wäre wie Selbsttäuschung, die Einführung des selbstständigen Zollgebietes von heute auf morgen zu erhoffen andererseits wäre es überflüssige Angst, wenn man unüberwindbare Schwierigkeiten befürchten würde. Man müsse vorerst als Vorarbeit den selbstständigen ungarischen Zolltarif schaffen und die industrielle Entwicklung in großem Maßstabe anstreben. Man müsse sich damit befassen, wo die landwirtschaftlichen Produkte und die Erzeugnisse der Mühlenindustrie abgesetzt werden können, auf dem Gebiete der Finanzen und des Kreditwesens müssen großangelegte Vorbereitungen getroffen werden, um den Uebergang ohne Erschütterung bewerkstelligen zu können. Redner forderte schließlich den Landesverband auf, sich auf die Höhe der Situation emporschwingen und der Nation alle jene Erfahrungen zur Verfügung zu stellen, über die derselbe verfügt. (Lebhafter Beifall.)

Das Protokoll führte Vereinssekretär Franz Fodor, indes mit der Authentifikation desselben Aurel Münnich und Béla Weith betraut wurden. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Gedankrede des Hofraths Gustav Emich auf den verstorbenen Direktor Ambrus Neményi, in welcher derselbe die rastlose Thätigkeit des Verstorbenen auf dem Gebiete der Industrieförderung in ergreifenden Worten würdigte. Der Vorsitzende dankte für die mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Gedankrede. Hiernach wurde der Jahresbericht verhandelt. Joseph v. Hatvany-Deutsch brachte die Frage der Kesselluntersuchung zur Sprache und urteilte nach ausländischem Muster eine Institution behufs Untersuchung einzuführen. Der Landesverband

solte seine Thätigkeit auch auf den Informationsdienst in Brandangelegenheiten ausdehnen. Nachdem noch Victor Szántó sozialpolitische Probleme zur Sprache gebracht, wurden der Bericht und die Schlussrechnung für das abgelaufene Jahr genehmigt.

Hierauf wurden gewählt zu Mitgliedern der Leitenden Direktion: Armin Viro, Konrad Burcharb, Bela Varn, Gustav Emich, Stephan Fodor, Ferdinand Förster, Adolf Freund, Baron Leopold Haupt-Stummer, Joseph Hatvan-Deutsch, August Kohner, Ludwig Krausz de Wegner, Wilhelm Leipziger, Sigmund Tihaly und Ludwig Tolnay, Manfred Weiss de Csepel und Theodor Wolfner; in das Exekutivkomitee: Alexander Hüttner, Béla Surányi, Julius But, Joseph Wolfner, und Theodor Gökelnmann als Ersatzmitglied; in den Ausschuss: Ignaz Rohu, Ludwig Ramor, Béla Rechtenitz, Franz Regenhart de Zapor, Armin Rosenberger, Ignaz Schanzer, Armin Schwarz, Joseph Selevér, Ludwig Szende, Adolf Urbán, Dr. Edmund Wagner und in den Rechnungsrevisionsausschuss: Karl Bacharach, Béla Bäsch, Dr. Andreas Mikó, Joseph Dörley und Rudolf Schosberger de Tornag.

Hiemit war die Sitzung zu Ende, der ein sehr animiertes Banket folgte.

(Die erste ungarische Schriftgießerei-N.G.)

hielt heute unter Vorsitz des Hofraths Sigmund Ritter v. Hall ihre ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende beehrte den hauptstädtischen Advokaten Dr. Samuel Brody mit der Führung des Protokolls. Wie der Ausschussbericht konstatiert, ist in den geschäftlichen Verhältnissen eine neuerliche Besserung eingetreten, denn es sind nicht nur aus dem Inland, sondern auch vom Ausland her größere Bestellungen eingelaufen. Den Vortrag hinzugerechnet, betrug der Reingewinn 65,437 K. Die Direktion beantragt, daß nach Abzug der diversen Konten und nach Reservierung von 5000 K. der Betrag von 45,000 K. zur Bezahlung einer Dividende von 15 K. d. i. 7 1/2 Prozent, verwendet und die restlichen 6627 K. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Verwaltung das Abolutorium erteilt. Ueber Antrag des Aktionärs Adolf Szóráz votierte die Generalversammlung der Direktion, insbesondere aber dem leitenden Direktor Daniel Czettel Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit. Schließlich wurden Dr. Stephan Hegedüs, Dr. Julius Képyich, Alexander Schlessinger als ordentliche Mitglieder und Alexander Ráshits als Ersatzmitglied in den Aufsichtsrath gewählt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Februar. Der Sonntags-Privatverkehr war freundlich disponirt. Es wurden österreichische Kredit zu 677 und Staatsbahn zu 652 umgesetzt.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

H. A. P. Ja, Sie können in dieser Eigenschaft angestellt werden. — Alter Abonent, J. m. Adl. Sobald Sie die Konsumsteuer entrichtet haben, kann man Ihnen das Paß nicht verweigeln. Ad 2. Nicht gezogen. — W. R. K. u. m. a. Nachdem im Schreiben ausdrücklich der Passus enthalten ist, daß Sie bis zur Eröffnung der Filiale im Hauptgeschäft zu wirken haben, so können Sie nichts Anderes thun, als höchstens auf jedes Wochen kündigen. — C. L. e. 338. Man muß feststellen, wie jene Vergleichsurkunde aus dem Jahre 1893 lautet und ob sie den bezüglichen Passus enthält. Wenn ja, so kann die später erfolgte Schenkung umgekehrt werden. — B. R. V. e. b. e. l. y. „Magyar Textilpar“ deutsch und ungarisch, Budapest, V. Bezirk, Jägergasse Nr. 13. — „Ministerialerlaß 1904.“ Die Statuten müssen unverzüglich vorgelegt werden, sonst kann der Verein behördlich aufgelöst werden. Eine Bestrafung dürfte für diese kurze Zeit kaum erfolgen oder höchstens kann eine unbeträchtliche Geldstrafe verhängt werden. — A. M., B. e. t. t. e. r. Ad 1. Wir rathen Ihnen von jener Gesellschaft ganz entschieden ab. Informationen erteilen wir prinzipiell nicht, betrachten Sie unsere Antwort als wohlgemeinten Rath. Ad 2. Das kann man im Allgemeinen nicht bestimmen; wenn die Karten darauf hinweisen, daß der Dritte eine Quart haben kann, ist das Anliegen der Quart eventuell motivirt. Darüber kann man aber keine Regel aufstellen. — „Jupiter“ in R. Appelliren Sie an den Stuhlrichter. — Alter Abonent 104904. Im Falle die Gerichtsbarkeit des Börsenschiedsgerichts schriftlich bedungen wurde, muß die Firma daselbst klagen. — S. z. o. m. b. a. t. h. e. l. y. In Budapest 1896. Das Wiener Establishment entstand einige Jahre später. — L. G., B. a. h. i. n. a. g. r. e. d. a. Von Ihren Kosten wurde eben nur S. 8095 Nr. 23 mit 30 K. gezogen. Die übrigen Lofe sind nicht gezogen. Mancher Abonent schickt ganze Posten ein, wir können doch unmöglich jedes nichtgezogene Los anführen. 08,095 ist mit 8095 identisch. — R 105201. Ad 1. In der Hebammenschule, Köf Szilárdgasse, oder an einer der beiden Kliniken. Ad 2. Das Kind kann eventuell im Weißen Kreuz-Verein untergebracht werden. — S. J., G. r. a. z. Zum Zwecke einer kurzen Reise dahin benötigen Sie keinen Paß. Bei längerem oder ständigem Aufenthalt ja. Derselben müssen Sie beim Ministerium des Innern ansuchen. — „R. 50.“ Jeder Kaufmann muß protokolliert sein. Es ist darauf eine Strafe bis zu 1000 K. Nur Greisler und Hausfrier müssen es nicht sein. — L. w. o. w. Das ist unbedingt eine Renonce. — „R. N.“ Wenn er Ersatzreserve ist, muß er dienen. Nur für den einzigen Sohn kann reklamiert werden. — 3000, R. i. s. m. a. r. t. o. n. Der Bizegespan kann hierzu den Dispens

ertheilen. — O. J., Nádor-utca 18. Ad 1. Ja. Ad 2. Leopoldring 1/b. — U. N., D e t t a. Wenn eine Antwort nicht erfolgte, dann ist uns Ihre Anfrage nicht zugekommen, sonst wäre die Antwort unbedingt erfolgt. Diese Aktien haben absolut keinen Werth mehr. — „Dreiberger, B u d a p e s t.“ S. 352 Nr. 92 wurde mit 400 K. gezogen. — U. N., T u r o c s - T u r á n. Ad 1. S. 7034 Nr. 15 wurde, wenn es ein 10 Lire-Los ist, was Sie jedoch nicht angeben, mit 10 Lire gezogen. Ad 2. Dazu wird ein Glanzpulver verwendet, das unter diesem Namen in jeder Droguerie erhältlich ist. — J. W., H ö g y é s. S. 108939 Nr. 38312 wurde mit 126 K. gezogen. — A. P. 105151. S. 2208 Nr. 38 wurde mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — N. 321 in T. B. S. 6327 Nr. 35 wurde mit 9 fl. südd. Währung gezogen. — E. J., D o m b o v á r. S. 7394 Nr. 31 wurde mit 30 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — C. B., D r s o v a. Ad 1. Von Ihren Losen wurde keines gezogen. Ad 2. Die Schlussbemerkung des Briefes verstehen wir nicht. — „Schleife 102680.“ S. 5437 Nr. 19 wurde mit 30 K. gezogen. — „J. S. in T.“ S. 8906 Nr. 35 wurde mit 30 K. in der Amortisationsziehung gezogen; S. 6040 Nr. 88 mit 4 K. gezogen. — H. C., B e l o v á r. S. 2196 Nr. 61 wurde mit 13 Francs gezogen. — „Gewissenhaft J.“ Ad 1. Wenden Sie sich in einem gestempelten Gesuch (mit Heimathschein und Stimmzeugniß) an das Stuhlrichteramte, wo Sie diese Bewilligung erhalten werden. Ad 2. S. 3410 Nr. 94 wurde mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — J. R. 1000. Ad 1. Die Verkaufsstunden sind von Ihrer Finanzdirektion festgesetzt und diese müssen Sie einhalten. Ad 2. S. 4139 Nr. 37, S. 408 Nr. 91 und S. 4139 Nr. 60 wurden mit je 13 K., S. 3992 Nr. 12 mit 15 K. in der Amortisationsziehung und S. 3001 Nr. 54 mit 100 fl. gezogen. — „I. W. K.“ S. 3449 Nr. 12 wurde mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Der Kurzwert der Türkenlose ist täglich in unserem Blatte verzeichnet. Sie können dasselbe in jeder Wechselstube verkaufen. — L. S., J a k a b f a l u. Beide Mailänder Lose wurden, wenn dieselben 45 Lire-Lose sind, was Sie nicht angegeben, mit je 49 Lire gezogen. — R. A., P a f s. Von Ihren Losen wurden nur S. 2416 Nr. 35 mit 15 K. in der Amortisationsziehung und Nr. 7585 mit 147 K. gezogen. — N. P. (E. A.) Serie 1910 Nr. 19 wurde mit 4 K. gezogen. — U. W., D - T u g l a. S. 2243 Nr. 11 wurde mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — „K. M.“ Ad 1. Ueber diese Prüfungen ist uns nichts bekannt geworden. Ad 2. Nichts gezogen. — „R. S.“ Von Ihren Losen wurden S. 12296 Nr. 16 mit 1200 K.; S. 1804 Nr. 4 mit

400 K.; S. 5659 Nr. 50 mit 344 K.; S. 2445 Nr. 11 mit 15 K.; Nr. 86050 mit 126 K. gezogen. — Franz, S z a l o n a k. Von Ihren Losen ist keines gezogen. — S. B., K e r t é s z - u t c z a. Uns ist die Adresse nicht bekannt. Wenden Sie sich an die Redaktion der Zeitschrift „Stein der Weisen“ bei A. Hartleben in Wien, dort werden Sie dieselbe gewiß erfahren. — „G. S.“ Das wird kaum möglich sein. Eine Abhilfe können Sie am ehesten vielleicht durch Ihren Abgeordneten erreichen. — „Nr. 1000 in T.“ Man sagt uns, es existire eine solche Verordnung, Genaues wissen jedoch auch wir nicht. Sicherste Auskunft können Sie bei Ihrem kompetenten Schulinspektorat erhalten. — S. S., T e r é z k ö r u t. In einer Droguerie oder bei einem Kürschner werden Sie die beste Auskunft erhalten, uns sind auch nur die gewöhnlichen Mittel bekannt. — K. P., P a f s, U. S., S z e p e s - B á g h e l y, W. S. C., N e u d o r f. Die Liste der Abgeordneten i. d. Konfession lautet: In der liberalen Partei: Géza Dési, Julius Markbreit, Sigmund Nemes, Moriz Révai, Julius Rosenberger, Paul Sándor und Joseph Bézi; in der Unabhängigkeitspartei: Samuel Batonyi, Edmund Barta, Sigmund Karfasházy, Samuel Kelemen, Eugen Molnár, Alexander Nagy, Aladár Rajk, Aladár Somogyi, Moriz Szatmári, Michael Szunyog und Soma Sifontai; in der Neuen Partei: Janus Barta und die Demokraten Wilhelm Vajzsonyi und Adolf Leitner. — W. S., N e u d o r f. Ad 1 und 2. Vorhersehend beantwortet. Ad 3. Rechtlich zu Ungarn, sattsich zu Oesterreich. Ad 4. Im Jahre 1885. — W. J., B á t o r k e s i. Ad 1. Das wird die Administration erledigen. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — S. W., K a b a l. S. 3403 Nr. 73 wurde mit 4 K. gezogen. — S. L., F r i e d l a n d. Ad 1. Die siebenbürgische Waldindustrie-Akt.-Ges. in Budapest und die Union-Holzindustrie-A.G. in Wien. Ad 2. Die allergrößten befinden sich in Schweden und Norwegen. — K. B., B r a s s o. Sie müssen den Titel der Gesellschaft genauer in Erfahrung zu bringen trachten, da wir dieselbe unter dem von Ihnen verzeichneten Titel nirgends vorfinden. — H. G., N o v i - B a n o v c i. Versuchen Sie es mit Spiritus oder Terpentin, eventuell mit Petroleum. — 1854, T u r e s e k. Wir glauben nicht daran, aber Sie können ja hinschreiben und einen Versuch machen. Es ist ja keine weitere Verpflichtung damit verbunden. — U. G., N e u t r a. Wir haben alle Lose durchgesehen, da jedoch nur vom Nothen Kreuzlos etwas zu melden war, von den anderen aber nicht, nur auf dieses reflektirt. — C. G., N e m e t - K e r e s t u r. Wenden Sie sich an das Ackerbauministerium, am besten im Wege des landwirthschaftlichen Referenten Ihres Komitats. — S., S l a v o n i e n. Das können Sie

nur bei Ihrem Ortsvorstand erfahren, wo die Schriften seinerzeit eingereicht werden mußten. — S. S., B u d a p e s t. Wenden Sie sich an die symbolische Großloge von Ungarn, Podmaniczkygasse 45. — „Time is money“. Ad 1. Ja. Ad 2. Ja. Ad 3. Wäher ist nichts Näheres darüber bekannt, doch soll Aussicht vorhanden sein, daß dieselbe zustande kommt. — B. B., B u d a p e s t. Bei Singer u. Wolfner, Budapest, Andrássystraße. In derselben Straße befindet sich auch direkt ein solches Unternehmen. — C. B., D r s o v a. Das ist ganz unmöglich. Wir beantworten jede solche Anfrage. Sie haben die Antwort unbedingt übersehen. Wiederholen Sie gefälligst Serien und Nummern Ihrer Lose und wir werden Ihnen dann nochmals antworten. — „D. T.“ Von Ihren Losen ist keines gezogen. Schreiben Sie uns nur Serie und Nummer des 64er Loses, wir werden dann nachsehen, das Los selbst jedoch senden Sie uns nicht ein. — J. G. in V. Ad 1. Die Unter. Ad 2. Die Zehner. — „D u a e s i t o.“ Uns sind spezielle Abhandlungen darüber nicht bekannt, was jedoch nicht ausschließt, daß solche vorhanden sind. In jeder größeren Literaturgeschichte finden Sie Würdigungen darüber. Bei Reclam ist eine deutsche Uebersetzung erschienen. — K. G., H a j n a l g a s s e, B u d a p e s t. Wollen Sie gefälligst den gefragten Namen deutlich aufschreiben, da wir denselben in der uns übermittelten Schreibweise nicht auffinden können. Wir werden Ihnen dann recht gerne Auskunft geben. Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: H. G. & C., B i n t o v c e, — A. L., B a r t o l o v e c, — J. B., F. - C s ö p ö n y, — J. S., K u d o l f s g a d, — B. U., L i p t ó - S z t. M i k l ó s, — „A. S. C.“, — „W a l d e i n j a m k e i“, — H. B., B i n t o v c e, — D r. B. J., H o n t - S z o b, — W. L., K ö z s a h e g y - L i t o v k a, — Nr. 109685, — A b o n n e n t N i e d e r ö s t e r r e i c h, — H. D., B i n t o v c e, — J. F. i n d, — „E. K. J.“, — M. M., T y r n a u, — M. J., D e s t e r c z e, — W. R., S t r o p t ó, — M. S., B o n y h á d, — „U. B.“, — G. J., L u k i, — U. S., B i l a, — „A. R.“, — R. J. S z., — F r ü h l i n g, — E. R., B a d D a r u v á r, — S. M. L., — R. M., N e u p e s t, — F o r t u n e, — C. & C., D e r m e z s ö. Eigentümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Nemzeti Színház. (Ab. susp.) Mérsékelt helyárák. **A pártütők.** Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Kisfaludy Károly. Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház (Ab susp.) **Siegfried.** A „Nibelung gyűrűje“ című zenedráma-trilógiának második része. Irta Wagner Richard. Kezdeté fél 8 órákor.

Vígyszínház. **Az arany patkó.** Vígjáték 3 felvonásban. Irta Kadelburg, Gusztáv, Forditotta Timár Zsaniszló. Wollien Ludolf Hegedüs Mária, felesége Harasztli Wollien Egon Göth Wollien Viktor Fenyveessy Wollien Rikárd Balassa Ely, lánya Fánia Gáspár, fia Csáky Wollien Klótild Nikó Wollien Genováva Hunyadi Dr. Wollien F. Sarkadi Otto, fia Tapolcazi Fuscike Károly Szerémy Elza, felesége Rostagni Hamburg Hilda Gazi Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház. **Granadai völegény.** Regényes daljáték 3 felv. Irta Martos Ferencz. Zenéjét szerz. Bahner József. Don Rodrigo Szirmai Donna Benita Hegyi Don Fernando Raskó Pepita, Székely Noe Kiss Pepillo Kovács Pabló Pázmán Barbara Siposné Jose Dezsőfi Bastian Vágó Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. **Mulató istenek.** Operett 2 felvonásban, előjátékkal. Irta: Leon Viktor és Stein Leo. Zenéjét szerzette: Lehár Ferencz. Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház. **János vitéz.** Daljáték 3 felvonásban. Irta Bakonyi Károly. Kukoricza Janosi Fedák S. Huska Batizfalvy A gonosz mostoha Csataj Strázsamester Vécsey Bagó, trombitás Papp A falu császe Csizsér A francia király Németh Francia királyk. Bánó Kezdeté fél 8 órákor.

Reperioire des Nationaltheaters. Dienstag, 14. „Elnémult harangok“. (N.-N. 33. „Mimosa“, 15. „Veér Judith rózsiája“. (N.-N. 34.) Donnerstag, 16. „Killerankio hercege“. (N.-N. 35.) Freitag, 17. „A titok“. (N.-N. 36.) Samstag, 18. „Vén leányok“. (N.-N. 37.) Sonntag, 19. Nachm. „Constantin abbé“, Abends „Elnémult harangok“. (Ab. susp.) **Reperioire des ön. ung. Oper.** Dienstag, „Sámson és Delila“. Mittwoch, 15. „Veér Judith rózsiája“. Donnerstag, 16. „Parasztbeesület“. „Alom“. (N.-N. 25. „M.-Ab. 9.) Freitag, 17. „Reinard, geschloffen“. Samstag, 18. „Tannhäuser“. (N.-N. 29. „M.-Ab. 10.) Sonntag, 19. „Ördög Róbert“. (N.-N. 27. „M.-Ab. 11.) **Reperioire des Lustspieltheaters.** Dienstag, 14. Februar, bis inkl. Samstag, 18. Februar, „Az aranypatkó“. Sonntag, 19. Nachm. „Diákélet“, Abends „Az aranypatkó“. **Reperioire des Volkstheaters.** Dienstag, 14. Februar, bis inkl. Samstag, 18. Febr., „Granadai völegény“. Sonntag, 19. Febr. Nachm. „Koi Hippolit“, Abends „Granadai völegény“. **Reperioire des Ungarischen Theaters.** Dienstag, 14. Februar bis inkl. Samstag, 18. Februar, „Mulató istenek“. Sonntag, 19. Februar, Nachm. „Drótostót“, Abends „Mulató istenek“. **Reperioire des Königstheaters.** Dienstag, 14. Febr. bis inkl. Sonntag, 19. Febr. Nachm. und Abends „János vitéz“.

FŐVÁROSI ORFEUM Direction: Waldmann Imre. Nagymező-utca 17. **REVUE!** Geme und täglich **REVUE!** „König und Budapest“ mit dem grossen Zeitungsball. Ferner **Angèle** Zeitbild von D. C. Hartleben und das neue Programm. Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

FOLIES CAPRICE VI., Révay-utca 18. Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GEZA STEINHARDT. **„EIN NEUER KÖNIG DER KÖNIG.“** Original-Posse in 1 Akt von Glinger u. Tausig. Vorher 1/2 Uhr. Vorher 1/20 Uhr. **„A KORMÁNYOZHATÓ SZERELM.“** von LUCIE BERNARDE, Soubrette. Tageslosse: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr. Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebten Zigeunerkapelle Blumegh Lajos und Eöbuc.

NEMZETKÖZI MULATÓ Kerepesi-ut 63. Gastspiel **Ellaawi** Verwandlungs-Schauspieler in höchster Vollendung. Gegen Eblant's Geiswindigkeit ist der sogenannte geistige Witz eine Drohsache zweiter Güte. (Reaktionsblüte der „Vöfischen Zeitung“, Berlin.) Ferner auftreten des brillanten Humoristen Heinrich Burg, der Spitzentänzerinnen Sisters Dentler, sowie 15 erstklassige Solotänzerinnen. Eintritt 50 Heller. Anfang 8 Uhr. Logenpreis und 1. Platz 1 Krone. **Avis!** Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Tatali Béa Feri. **2 Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen.**

2 KRONEN SOROKSÁRERGASSE Nr. 12. neben dem Caviniplatz, im Centrum der Stadt, empfehle ich für die p. t. Reisenden, sowohl für das Familien-Publikum. Neu eingerichtet, mit lauter Heizungsmöbel, electr. Beleuchtung. Solche prompte Bedienung. Jedes Zimmer mit 1 Bett sammt Beleuchtung, inkl. Service kostet 80 fr., ob Gassen- oder Hofzimmer. Jedes weitere Bett kostet 50 fr. Um zahlreichen Zuspruch bittet **HERSCH SAMU,** Großwirth u. Hotelier, Besitzer mehrerer Orden. 42060

Möbel auf Kredit oder beliebige Theilzahlungen von der elegantesten bis zur einfachsten Ausführung, dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen, an Beamte, Offiziere, Kaufleute etc. **KARDOS LIPÓT, Budapest, Theresienring 3, Kerepeserstrasse 64.**

Jedes **LOS** gewinnt. Ziehung am **1. März.** **Ungarische rothe Kreuz-Lose** zu haben gegen **24 Monatsraten.** Monatliche Einzahlung: auf 1 Stück. Kr. 1.90 | auf 2 Stück. Kr. 3.20. Schon nach Einzahlung der ersten Rate und 35 Heller Vorkaufsumme ist den Serien und Nummern der Lose enthaltenden gefälligst ausgestellter Kartenbrief, auf Grund dessen der Käufer in sämtlichen Ziehungen das alleinige Spielrecht genießt. Bei Einzahlung der ersten 2 Raten, erhält der Käufer die dritte Rate gratis quittirt. Bankhaus, Budapest, Erzsébet-körút 2. sz.

Wir empfehlen Ihnen aufs Beste die vorzüglichen **LOBOSITZER** SCHOKOLADEN ZUM ROHESSEN KOCH-SCHOKOLADEN GAR. REINEN KAKAO KANDITEN ALLER ART FEINSTE SCHOKOLADEN-BONBONS THEEBÄCKEREI CAKES Alles in hervorragender Qualität. **SPEZIALITÄT: DÉLI** Schokolade zum Rohessen, welche d. feinst. Schweizer-Schokoladen gleichkommt. Zu haben in allen grösseren Geschäften.

Allerlei.

(Ein triftiger „Grund“.) Aus Heiligenstadt wird der „Halle'schen Ztg.“ berichtet: Vor Beginn der jüngsten Stadtverordnetenversammlung theilte der Vorsteher mit, daß der Stadtverordnete Engelmann soeben durch das Telephon sein Fernbleiben entschuldigt habe. Herr Engelmann habe versucht, zum Rathhause zu gelangen, sei aber im Straßenschmutz stecken geblieben, so daß es ihm unmöglich geworden sei, seinen Verpflichtungen als Stadtverordneter nachzukommen. Herr Engelmann habe dabei seinen Gummischuh eingebüßt und den Rückzug antreten müssen. „Ich halte“, so bemerkte der Stadtverordneten-Vorsteher, „Herrn Engelmann für entschuldig!“

(Ein Streber.) Die Sehnsucht nach dem Bürgermeistertitel hat einen Ehrgeizigen zu folgender Zeitungsanzeige im Graudenzer „Geselligen“ veranlaßt: „Welche Stadt wählt einen früheren Beisitzer zum Bürgermeister, wenn er ihr bei seinem Tode 20,000 Mark hinterläßt? Vermögen nachweislich. Gefällige briefliche Meldungen unter „Nr. 976“ an den „Geselligen“ erbeten.“

(Eine Bande Eisenbahndiebe.) die dieser Tage vor dem Gericht von Jersey City erschien, war sehr überrascht, einen Phonographen als Zeugen vorzufinden. Die Leute waren angeklagt, Güterzüge bebaut zu haben; unter anderen Waaren, die man ihnen abgenommen hatte, befand sich auch ein Phonograph. Dieses Instrument wurde vor Gericht in Bewegung gesetzt, und nun hörte man eine Unterredung der Angeklagten, in der sie einen kürzlich begangenen Diebstahl und die Verteilung der Beute besprachen. Zwei der Angeklagten waren darüber so überrascht, daß sie den Diebstahl des Phonographen gestanden und ausfragten, die Walze hätte sich lautlos umgedreht, als sie den

Apparat in Bewegung setzen wollten. Der Phonograph war aufgestellt worden, um ein Gespräch aufzunehmen, und nur durch Zufall hatte die Polizei entdeckt, welcher Art das Gespräch war.

(Neunmal Drillinge.) In Washington ist dieser Tage der Farmer George Dunville aus dem Staate Nebraska mit seiner Familie eingetroffen, um dem Präsidenten Roosevelt ad oculos zu demonstrieren, daß dessen dem amerikanischen Volke gemachter Vorwurf des Rassenelbstmordes auf ihn keine Anwendung findet. Denn obgleich er erst 43 und seine Frau 38 Jahre alt ist, haben sie nicht weniger als 27 Kinder gehabt, und zwar regelmäßig Drillinge. Von den Kindern sind 25 am Leben, darunter 24 Jungen. Da Dunville und Frau noch im besten Alter sind und Nebraska ein gesundes Klima besitzt, so kann man wohl noch auf einen weiteren Zuwachs dieser interessanten Familie rechnen, und mit Leutenoth wird Dunville auf seiner Farm niemals zu kämpfen haben.

(Eine nette Szene) spielte sich, wie der „Frankfurter Courrier“ berichtet, dieser Tage in der Kanzlei eines Notariats an der Iller ab. Ein ziemlich bejahrter Soldner hatte sein Anwesen um 6000 Mark verkauft. Der Käufer erlegte nach Unterzeichnung des Kaufvertrags den Kaufpreis in Papiergeld, wobei sich mehrere Tausendmark-Scheine befanden. Etwas verärgert schaute der Verkäufer drein, als er seinen ganzen Besitz in wenigen Scheinen auf dem Tisch liegen sah, und meinte dann: „Dös han i gar nit gewiß, daß a solches Geld a geit, da häit i ja kein Korb mitz'nehma braucht, dös ka mer in's Gebetbüchle neihchie.“ Den Worten ließ er die That folgen und zog dann unter dem Gelächter der übrigen Beteiligten mit dem fürsorglich mitgebrachten großen Hentelkorb ab.

(Kellernegäfte.) In einem Berliner Blatte findet sich nachstehendes Inserat: „Kellernegäfte für neu-eröffnendes besseres Restaurant gegen Vergütung gesucht.“

Wie in Gastwirthskreisen erläuternd bemerkt wird, dürfte es sich dabei um gut gekleidete, vornehm und würdig aussehende Personen, womöglich mit tönenden Titeln und Namen handeln, die nicht nur Speise und Trank unentgeltlich bekommen, sondern sich auch gegen Honorar als Stammgäste zu geberden hätten.

(Die verhängnisvolle Endsilbe.) Der große Deutschhasser Feldmarschall Fürst Kutusoff war eigentlich deutschen Stammes. Auf die russische Volksstimme gestützt, wurde er im Spätsommer 1812 Oberbefehlshaber gegen Napoleon I. und leitete die Verfolgung der zerstreuten großen Armee bis nach Deutschland hinein, starb aber an den Strapazen am 28. April 1813 in der schlesischen Stadt Bunzlau. Die Familie heißt eigentlich Golenitschjef-Kutusoff und führt ihren Ursprung auf einen aus Nordostdeutschland eingewanderten Ritter Kutu zurück. An der Tafel Kaiser Wilhelm's I. betonte einmal der russische Militärbevollmächtigte Graf Kutusoff den deutschen Ursprung seiner Familie. „Wir heißen Kutu“, jagte er. „Der Soff aber kam in Rußland hinzu“, setzte der preussische Minister des Innern Graf Fritz Culenburg mit gewohntem schlagfertigen Wis zur Heiterkeit der Anwesenden hinzu.

(Heiteres aus der Schule.) Aus Heilbronn wird berichtet: In einem Schulaufsatz über eine historische Persönlichkeit hatte ein Schüler am Schlusse die Wendung gebraucht: „Nach seinem Tode starb er.“ Während des Unterrichts liest der Lehrer den Schülern die tief sinnige Stelle zum allgemeinen Ergötzen vor: „Na, sag mir einmal“, fragt der Lehrer, als das Gedicht kein Ende nehmen wollte, einen der Jungen, dessen Heiterkeit besonders lebhaft ist, „warum kommt Dir denn die Stelle gar so lächerlich vor?“ Da macht der Gefragte ein verschmitztes Gesicht und plagt heraus: „Weil's falsch ist; es muß heißen: Vor seinem Tode starb er!“

Klippen der Liebe.

Roman von Champol. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Immer näher kam man dem Ziel und doppelt kräftig tönte der Gesang, während die Prozession ihren Gang verlangsamte, bis man endlich die weite Lichtung erreichte, auf der sich die Kapelle erhob.

Der Schauplatz war wie geschaffen für ein religiöses Fest und man hatte diesen Umstand geschickt auszunützen verstanden.

Blumengewinde, verschlungene Monogramme, allerlei Fahnen und Banner schmückten die mächtigen Eichen- und Buchenstämme im nächsten Umkreise. Von den Zweigen hingen farbenreiche Bänder und Fähnchen, Ketten aus Gold- und Silberfäden reichlich herab. Das Kapellenthor verschwand förmlich unter der Masse der weißen, blumengeschmückten Draperien und dem Eingange gegenüber erhob sich im Freien eine mit Laub dicht überspannte Estrade, auf der bereits eine Menge Festtheilnehmer harzte: die schüchternen Gemüther, die mit ihrer Theilnahme an der Prozession nicht demonstrieren, dafür aber Alles sehen wollten, die Neugierigen, die aus den benachbarten Sprengeln herübergekommen waren, die Veranstalter des Festes selbst, die die letzten Vorbereitungen überwachen wollten, und schließlich auch Secouteur, der sich in Gesellschaft des jungen Balestrier und Heinrich's sehr wohl zu befinden schien.

— Er ist also doch gekommen, sagte sich Jsa, und dabei dachte sie weder an ihren Großvater, noch an den jungen Balestrier.

Die Spitze des Juges war in der Kapelle verschwunden, aber nur, um gleich darauf wieder zum Vorschein zu kommen.

Auf einer von den jungen Mädchen getragenen Sänfte kam das Standbild der heiligen Jungfrau daher, die für einen Moment ihren jahrhundertalten Zufluchtsort verlassen hatte, um sich auf dem Thron aus grünem Laub, der für sie errichtet worden war, von den herbeigeströmten Getreuen anbeten zu lassen. Bei ihrem Anblicke tönten die Trompeten noch schmetternder, die Köpfe entblöhten sich und der Barrer segnete mit hocherhobenem Kreuz die ganze Versammlung.

Diese hatte an Zahl bedeutend zugenommen. Auf allen Waldwegen sah man Leute herbeikommen, theils aus den umliegenden Dörfern, theils aus der Zuckerraffinerie, und weiter unten, dort, wo die Straße fahrbar war, standen sogar Wagen, darunter ein Automobilbreak mit zinnrothen Nädern, dem jetzt einige elegant gekleidete Personen entstiegen.

— Baron Vinet mit seiner Frau... und noch anderen Gästen! rief Secouteur ordentlich froh aus und es kam ihm wirklich schwer an, den Herrschaften nicht entgegenzueilen.

Jsa machte keinen Unterschied zwischen diesen vornehmen Leuten und den übrigen Theilnehmern des Festes. Ihre Aufmerksamkeit, wenn sie nicht durch die Ceremonien der Feier gefesselt ward, galt

entweder Nikola, die sich bescheiden unter den übrigen Frauen hielt oder ihrem Großvater, der noch immer von Heinrich und dem jungen Balestrier flankirt wurde...

Jetzt trat tiefe, feierliche Stille ein, die umso feierlicher wirkte, als sich die Zahl der Anwesenden bedeutend vermehrt hatte, und auf den zum Altar führenden Stufen stehend, so daß auch er mit seinem langen Barte und mittelalterlichem Kostüm voll zur Geltung kam, nannte der Kanzelprediger mit weithin vernehmbarer Stimme den Bibeltext, auf dem er seine Rede aufgebaut hatte:

— Salve Regina mater misericordiae!

Dies war wohl lateinisch, aber von der leicht verständlichen Art, und wohl wissend, daß er schlichte, arme Menschen vor sich habe, und gewöhnt, sich deren Auffassungsvermögen anzupassen, schilderte der Prediger, der nur insofern Rhetorik und theologisches Wissen aufwandte, als er bedurfte, um Eindruck zu machen, die Wunder, die die gnadenreiche Jungfrau an dieser Stelle sowohl als auch an anderen vollbracht hatte. Mit vollen Händen streute er das Gold alter Legenden über die Versammelten aus, und da er ein wirklich tüchtiger, fast hinreißender Medner war, so befand sich unter seinen Zuhörern wohl keiner, der sich dem Zauber seiner Worte zu entziehen vermocht hätte.

— Es mag herrlich gewesen sein, ein Heiliger zu sein, als die Heiligen noch Wunder vollbrachten! sagte sich Jsa, die wie gebannt an dem Munde des Predigers hing, und ihre Begeisterung wäre wieder einmal geeignet gewesen, ihrer Großmutter Furcht einzusüßeln...

Die Predigt war zu Ende, gerade zur rechten Zeit, denn die Aufmerksamkeit der Zuhörer begann schon zu erlahmen; man durfte es nicht darauf ankommen lassen, daß die herblich früh anbrechende Dämmerung die fromme Stimmung der Versammelten beeinträchtigte. Schon wurde unsere Liebe Frau vom Kreuz in ihre Nische zurückgebracht und während am Eingang der Kapelle eine Vertheilung von Medaillen und Stapuliren vorgenommen wurde, zerstreute sich die Menge in bester Stimmung in dem weiten Raum, der noch von Blumenduft erfüllt war und von den verklungenen frommen Gesängen zu vibrieren schien.

— Nimm doch den Wagen, mein Kind, sagte Secouteur eifrig zu seiner Frau, die ihn zur Heimkehr drängte. Ich gehe zu Fuß nachhause. Jsa, bleibst Du bei mir?

— Sehr gerne, Großpapa.

Es wäre ihr nicht möglich gewesen, sich sofort zu entfernen. Nachdem man Gott seine Ehrfurcht bezeugt, schien es ihr, als müßte man, wie zur Zeit der ersten christlichen Kirche, nun auch unter einander Brüderschaft schließen und nicht eher auseinandergehen, als bis man Jedermann, der dessen bedurfte, ein Wort der Freundschaft und des Trostes gespendet. Während also Secouteur auf die von den Vinets gebildete Gruppe zuellte, schloß sie sich den Mitgliedern der Familie Chaulme an.

— Nikola, sagte sie; hätten Sie wohl die Güte, mir meinen Schleier abzunehmen? Da sie viel größer war als ihre Freundin, mußte sie sich auf einen gefällten Baumstamm nieder-

lassen, und während Nikola das leichte Gewebe mit behutsamen Fingern von dem goldblonden Haar löste, beobachtete Jsa aufmerksam Auges den jungen Chaulme, als wollte sie aus seiner Miene einen Schluß auf seine Stimmung ziehen und sich darüber klar werden, wie sie es wohl anstellen müßte, um ihm begreiflich zu machen, welche große Thorheit es von ihm wäre, ohne wahre Reue das Soldatenhandwerk zu ergreifen und seiner Schwester und Mutter maßlosen Kummer zu bereiten. Es schien ihr indessen, als befände sich Heinrich in sehr übler Laune. Nachdem er einige flüchtige Bemerkungen über das schöne Wetter, das gelungene Fest, die unverhofft zahlreichen Gäste gemacht, verstummte er und klopfte mit seinem Stock sinnend gegen den Boden, anscheinend ohne zu wissen, was er that.

Jetzt trat auch der junge Balestrier hinzu, der einzige, der seine gewohnte Heiterkeit beibehalten hatte, und sofort rief er aus:

— Ach, Fräulein Jsa, weshalb haben Sie Ihren Schleier abgenommen. Er kleidete Sie so vorzüglich. Sie sahen wie eine jungverheiratete Frau aus!

Großpapa hatte das Gleiche gesagt und dennoch erröthete Jsa jetzt. Dachte sich Herr Heinrich vielleicht etwas Aehnliches? Jedenfalls ließ er es nicht laut werden, sondern sagte bloß:

— Ich glaube, mein Fräulein, daß Herr Secouteur Sie sucht.

Das war thatsächlich der Fall. Eilfertig trat er heran und sagte athemlos:

— Rasch, rasch, mein Kind... Die Vinets wollen sich bereits entfernen und ich muß Dich der Baronin vorstellen. Eine reizende Frau, diese Baronin!

Der Kitzel, mit so vornehmen Leuten Freundschaft schließen zu können, beherrschte ihn gänzlich, als er Jsa mit sich zog, die eine unangenehme Empfindung nicht unterdrücken konnte. Die Vinets waren ihr im Vorhinein antipathisch, und in noch größerem Maße, daß sie zu so ungelegener Zeit störtien.

Sie näherte sich ihrem Break, das einen abschaulichen Lärm vollführte und in allen Augen zitterte. Mit einem einzigen Blick umfaßte sie die Maschine, den mit einer Gesichtsmaske versehenen Chauffeur und die Herren und Damen, die heftig gestikulirend sich mit einander unterhielten, — das Ganze in allzu lebhaftem Gegensatz zu dem stillen, malerischen Religionsfest stehend, das sich vor wenigen Minuten erst an diesem Ort abgespielt und an das nur mehr die unbeweglich herabhängenden Bänder und Fahnen erinnerten.

— Die junge Frau in Roth, die bereits oben sitzt, ist die Baronin Vinet, flüsternte Secouteur seiner Enkelin ins Ohr.

Es hätte dieses Hinweises nicht bedurft, denn unter Tausenden würde Jsa dieses lächelnde und doch verstörte Gesicht, das sie bis in ihre Träume verfolgte, herausgefunden haben. Aber jetzt regte sich kein Mitleid mehr in ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue fenesterte und einbruchsfestere Kassen offeriert billigst Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 24182

Den beliebtesten Glühbirnen Schmettentafel liefert die Wirtschaftsdirektion Glühbirnen, Post Silberberg, Böhmen, unter geschäftlich geschützter Marke. 1092

Sorgenfreies Familienglück garantiert das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschluß mehrerer tausend Dankbriefen diskret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50, zu beziehen. 22900a

Herrenanzug nach Maß 25 Kronen, aus Schafwollstoff, feinste Ausführung. Schneidermeister Lichtmann, Budapest, Rottenbiller-u. 4B. Muster franco. 24683

Tüchtige Provisions-Agenten und Provisions-Reisende sucht leistungs-fähige Sitowits-Brennerei u. Engros-Geschäft. Bei Tüchtigkeit erfolgt Acceptation. Offerte unter „Fischmann 729“ an die Exp. 1729

Damen besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebammen mit großer Praxis. Separierte Zimmer. Fremdbliche Information in allen diskreten Angelegenheiten. Gyár-utca 42a, Th. 9. Ede Dessowits-gasse nächst Westbahnhof. 25078

Penzkölösont. Privatpéntz keresek Budapesti házra II. helyen betáblázott 8% tőkészetnek kisebb kamat mellett kiadásra. „László 881“ ezimen a kiadóba. 24881

Stoffreste! Tuch oder Kammgarn, 3 Meter, für Herrenanzüge in allen Farben. Versandt gegen Nachnahme von 10 Kronen. Tuchportiers Budapest, Rottenbiller-u. 4B. 24684

Stahlrohrmatrazen. Eichenrahmen fl. 5.50, Holzrahmen fl. 3.50, Eisen- und Messingmöbel, Drahtgitter-Thüren, Thür-Selbstschließer, billigen liefert Broháka, Fabrik, Budapest, Rengasse Nr. 46. 25079

Bronz-Inifer zu billigen Preisen in lakberendezési kiállítás IV. Ujvilág-u. 27. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77 25077

Konkurs! Bei der israel. Kultus-gemeinde in Patrac (Slavonien) gelangt der Posten eines Rabbinatsverweisers, der gleichzeitig Religions-Lehrer, Baal-Desilat, mit angenehmer kantoralen Stimme (musikal. gebildet bevorzugt), Koweh, Matriführer, Mohel, Schönet-Abodek (letzte Funktion ist nur im Notfall auszuüben) sein muß, per 1. April l. J. zu Besetzung. Jahres-Einkommen: 1400 K. Gehalt, freie Wohnung, K. 170 Beitrag für Religiös-Unterricht von Seite der politisch. Gemeinde und für Privatunterricht der hebräisch, u. deutschen Sprache, nach Uebereinkommen mit den Interessenten — nebst sonstigen Emolumenten. Bewerber (unter 40 Jahren), welche der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind und eine slavisch. Sprache beherrschen, wollen ihre Offerte nebst curric. vitae bis 10. März einreichen. Zum Probevortrag werden bloß Berufene zugelassen und werden dem Acceptierten 100 Kronen Ueberstufungskosten bewilligt. Präsid. der Kultusgemeinde Patrac. 1760

Tüchtiger Maschinist, der längere Zeit in Spiritus- od. Zuckerfabrik u. Defonomie thätig war, tüchtiger Eisen-dreher ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche zu richten unter „N. 3. 614“ an Rudolf Mosse, Budapest, Ferencz-terez 3. 24906

Dynamogépekn, 80 és 120 izzólámpára, I. rendű gyártmány, alig használt, telj. felszerelések kapcsolótáblával, olcsón kapható. Laub, Budapest, VI., Gyár-u. 13. 1759

Kaufe und verkaufe Herrschaftsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, engl. Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Berjer, Smyrna teppiche, Borhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Glas- u. elect. Leuter. Nagy Zsigmond lakberendezési kiállítás, Bpest, Ujvilág-utca (27) nebenundzwanzig, im ganzen Hause. Telefon 17-77. 25076

A pozsonyi orth. izr. hitk. iskolaszeketöl. Pályázat. A pozsonyi orth. izr. polgári leányiskolához egy okleveles polg. isk. tanító kerestetik. Folyamodhatnak nyelvészek, esetleg matematikusok is. Az állás azonnal vagy l. é. szept. 1-én. töltendő be. A fizetés nagysága kölesönös megegyezés útján lesz megállapítva. Az alkalmazás egyelőre ideiglenes. A kérvények f. hó 20-ig nyújthatók be. Utókölségre csak a megválasztott számíthat. Pozsony, 1905. febr. 7. Fischer Jakab, igazgató. Duschinsky Frigyes, iskolaszéki elnök. 1767

Nächst dem Westbahnhofe V., Sziget-u. 4-6 und Ujnyök-utca 7, moderne, 2-Zimmerige Wohnungen mit modernen Nebenräumen, Werkstätte, Lagerräume, Bureau, Geschäftslokal per 1. Mai preiswürdig zu vermieten. Alles selten hell u. geräumig. Näheres: E. Kráner u. Co., Farbenfabrik, Budapest. Agenten werden honorirt. 1886

Kommiss der Schnittwaarenbranche, welche nicht über 25 Jahre alt sind, schöneren Kenne besitzen, ungarisch, deutsch, event. slavisch sprechen, selbstständig eine bessere, wie auch eine Bürgerkunde bedienen können, Aufgabe arrangiren, wollen für sofort ihre Offerte samt Photographie an Gerstl Manó, Ungvár einsenden. 1761

Anticender Rabbinatsassessor, guter Kanzleibücher, Kantor, 2472, Balkoreh, dipl. praktischer Beschneidungsoperateur, des ganzen Heiles und Religionslehrer, wünscht in einer besseren Gemeinde gute Anstellung. Gest. Anträge unter „Alles in einer Person“ an die Exp. 24911

Darlehen gegen wöchentliche, monatliche u. viermonatliche Rückzahlung. Bei wöchentlich Rückzahlung werden die Zinsen von Jahr zu Jahr um ein Viertel ermäßigt und nicht auf vier Monate im Vorhinein, sondern mit den Wochenraten auf einmal bezahlt. Für den am 1. Mai l. J. beginnenden X. Cplus geben wir schon jetzt Darlehen. „Önségely“ takaré- és hitelszövetkezet, Budapest, VII., Wesselényi-u. 2 (Ede Károly-körút). 1726

Manufakturpapier, alte Aktien, ca. 50 Meter, abzugeben. Besichtigung Montag und Dienstag von 10-12 Uhr. Neupest, Kirchenbazar. 25049

Ugyes újságkijelző-nök felvétetnek. Kis-nyvadék szükséges. Czim a kiadóban. 1668

Jspán, Sr., findet in Barmerei-Wirtschaft Aufnahme. Offerte unter „Jspán“ mit Gehaltsansprüche an die Exp. 1722

Maschinist, der mit Holzbearbeitungs-maschinen gut vertraut ist, wird nach Budapest in große Fabrik gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Verwendung unter Maschinist 879“ an die Exp. 24879

In meinem Spezerei- und Gemischtwaaren-Geschäfte wird ein Lehrbursche aus besserem Hause auf drei Jahre aufgenommen. Jakob Weiß, Soderubánya. 1640

Német olcsó kitűnő bonneok Breslauból, Münchenből, Grätzből; mindenféle tan-erők elhelyezése. Fekete Arnoldné intézete, Váci-körút 16. 1837

G e l d auf 20 sc, Werthpapiere und Provinz-Sparkassa-Aktien (rückzahlbar nach Belieben auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigt Armin Kövörn, Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassen-lotterie, IV., Franziskaner-platz Nr. 9, Gr. Gziráty'sches Rafais. 24872a

Tüchtiger Saldakontist, Exp. mit mehrjähriger Praxis in gleicher Eigenschaft, unbedingt verlässlich, genauer Arbeiter, wird von hiesiger bedeutender Maschinenfabrik gesucht. Gest. Offerte mit „Saldakontist N. 3. 900“ an die Exp. 24900

Garten-Anlagen übernimmt Karl Weber in Békás-Megyer (bei Budapest). Obst-, Zierbäume- und Rosenkataloge versende gratis. 24927

Uj családkör, szép kerttel, és jövedelmező bérház, fűszerüzlettel, vendéglővel, sürgösen eladó. Vizi István, Újpest, Szent-Gellért-u. 9. 24966

Dreschmaschinen und Lokomobile, gebraucht und fabrikmäßig reparirt, in jeder Größe zu haben bei Horvát u. Dörözeg Budapest, Lehel-u. 3. 1379

Achten wir auf den Namen Réthy. Nur mit diesem Namen versehen sind echt die Bemetehendons. In jeder Apotheke für 60 Heller erhältlich. 2315g

Elszámoló vendéglős kerestetik. Bővebbet az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 40 fillér. Budapest, Teréz-körút 39. 25071

Spezerei-Geschäft mit schöner Auslage ist sammt vollkommener Einrichtung, ohne Ablösung, per 1. Mai, eventuell sofort zu vermieten. Das Geschäft besteht seit 25 Jahren; gute, lebhaftes Gegen. Näheres bei dem Hausinspektor II., Hauptgasse 72, Vormittags 9-10, Nachmittags 1-2 Uhr. 24958

Fővárosi Takarékpénztár m. sz., VII., Kerepesi-ut 40, erteilt Darlehen auf wöchentliche, monatliche und vierteljährliche Kapitalrückzahlung. Esompiant Portfeuille-Wechsel von Kaufleuten und Industriellen. Bietet weitere Darlehen auf Antabulationen I. und II. Grades auf Immobilien in der Hauptstadt und Umgebung. erteilt Vorstöße auf Werthpapiere und Kasse. Gewährt Portfeuille- und Personal-kredit. Spareinsagen. Die Ditektion. 1768

Sommervohnung in Göd ist zu vermieten. 35 Minuten entfernt von Budapest, mit elegant und komplet eingerichteten Zimmern und Badezimmer, mit Wasserleitung und Gas versehen, Tennisplatz und Regelmäßigkeit. Näheres Andrassy-ut 4, bei Buchwaldbänder. 25029

Süßliche, blonde junge Frau, 33 J. alt, intell., heit. Gemüthes, sehr wirthsch., mit schön eingericht. Wohn., jedoch Mutter von 3 gef. Kindern, des Alleininsagen müde, möchte sich gerne wieder verehelichen mit Charakter, gutsit. Herrn im Alter von 40-55 J. Witwer (ohne Kinder) nicht ausgesetzt. Nur ernstgemeinte (deutsch geschr.) Antr. erbeten bis Donnerstag, d. 16. Febr., an die Exp. Anonymes Papierkorb. 25054

Adolf Fuchs, Budapest, Sas-utca 12, offerirt gesunden schichtblauen Mohn, 48 fr. Budapest. 24984

Klavierstimmer empfiehlt sich unter Garantie billigt, auch nach auswärts. S. Kramberger, Dob-utca 76, ajtó 1. 25009

Gräntlein für Nachmittags zu Mädchen für Mittagstisch und mögliches Honorar gesucht. Király-utca 58, Strider. 25026

Fürdőbe üzletvezetői állás betöltendő. Bővebbet az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 40 fillér. Budapest, Teréz-körút 39. 25072

290.000 Kronen zu gewinnen. Stück 1 3% Oesterr. Bodenkredit-Promesse. Ziehung am 15. Februar. Haupttreffer Kr. 90.000. Stück 1 3% Ung. Hypotheken-Promesse. Ziehung am 25. Februar. Haupttreffer Kronen 200.000. Beide zusammen nur Kr. 9.—. Mercurbank- Váci-utca 37 u. Wechselstub.-A.-G., Bpest, Mercurpalais, Gegründ. 1876.

Klaviere, Piano und Harmonium, nur solider Fabrikate, auch mit englischer Mechanik, darunter Ehrbar und Schweighoffer, zu den billigsten Preisen. Demmal Károly, Klavier-Fabrikant, BUDAPEST, IV. Bez., Károly-körút Nr. 20. Reparatur und Stimmungen jedwännische Ausführung. Zeitgebühr billigt!

MIGNON Kokusfette, mit orth. 7077 in Post-paketen (4 1/2 Kilo netto) Kronen 5.60 liefert Samuel Rebenwurzel, 70 Selchwaarenfabrikant Budapest, VI., Raubongasse 7. Wiederverkäufer verlangen Preisconrante. GELD. Darlehen auf Lose gegen leichte Theilzahlungen. Jókai-utca ... R. 8.50 Ung. Rothe Kr. R. 28. Ital. Rothe Kr. R. 43. Dier Rothe Kr. R. 52. Basilla ... R. 20. 3%ige Hypoth. R. 220. auf Aktien u. Wertpapiere bis zu 90% des Tageswertes nur im Bankhause. FISCHER & RIESZ, Bpest, VII., Erzsébet-körút 9 Provinzialur. werden prompt ausgeführt. Anderweitig ver-pfändete Lose werden durch uns ausgelöst u. höher bezeugt.

Zur Zeit wirksamste Jod-Brom-Heilquelle. Zu Zentrifugen in der Heimath UNICUM. Prof. Dr. Fr. Körönczi empfiehlt die Anwendung der Eiszer Jodquelle als vorzügliches Heilmittel auf Grund seiner sowohl in der Privatpraxis als an der feiner Leitung unterstehenden Universitätsklinik Budapest gemachten vielfachen Erfahrungen wärmstens bei allen jenen Krankheiten und Leiden, wo Jod als Specicium indistat erscheint. Eiszer Jod-Brom-Mineralwasser künftigher laumt Gebrauchsanweisung in jedem Mineralwasser-Geschäft, bei der Badedirektion Csiz, Post im Orte im Haupt-depot bei L. Edesky, Budapest

Die Frauen, nur die Frauen sind zur Beurtheilung eines kosmetischen Mittels kompetent. Eine vornehme Dame schreibt: Durch den Gebrauch von vier Dosen Helin ward mein Gesicht rein, geschmeidig und glatt, mein Teint zart und rosig, meine Hände gewannen aristokratische Weiche und Feinheit und kann ich daher diese wunderbare, aus unschädlichen, indischen Pflanzen bereitete, nicht fettende Creme Allen bestens empfehlen, die etwaige Hautunreinheiten vertreiben und einen schönen Teint erlangen wollen. 1 Dose Helin (geiehl. geschüht) 1 K 20 h. Gr. in Apoth., Drog. u. Parf. — Hauptdep. Wien: C. Brady's Ap., Fleischmarkt. — Budapest: J. v. Török's Ap., Königsq. — Prag: M. Fonta, Einhornap. — Lemberg: S. Ruđer, Adlerap.

Unter Garantie Schuttmittel in ägzt. fertiger engl. und ameritan. Original-Verordnung per Duzens zu R. 1, 2, 3, 4, 6 und 8. — aus Gummi u. Zinnblech. DAMEN-SPEZIALITÄTEN nach ägyptischer Methode per Stück R. 1.50 bis R. 7.—, für deren Verlässlichkeit und Unschädlichkeit mit unbedingte Garantie bieten. Unsere Firma ist in diesem Fache die älteste (gegründet 1858) und sind daher auch unsere Verbindungen mit den ausländischen Fabrikanten die vornehmsten. Preislisten in geschlossenen Couverts gratis. Pollitzer Mór és Fia Utóda f. u. l. privit. med. Bandzeugfabrik, BUDAPEST, V/3., Deák Ferencz-utca 10.